Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 258 | Montag, den 7. November 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Höhere Bergarbeiterlöhne

IG Bergbau-Gutermuth: In einigen Wochen zu erwarten - „Regulierung" der Preise

Essen. (dpa) **Die Bergarbeitergewerkschaft habe berechtigte Hoffnung, daß es im Steinkohlenbergbau in einigen Wochen zu einer Verbesserung der Löhne komme, teilte gestern in Essen der 2. Vorsitzende der IG Bergbau, Gutermuth, mit.**

Gutermuth teilte mit, wenn der Wunsch zu einer Lohnerhöhung auch von der IG Bergbau ausgehe, so seien doch auch sehr starke Kräfte im Unternehmerlager an der Arbeit, um eine neue Sozial- und Lohngrundlage für den Bergarbeiter zu schaffen. Gutermuth gab bekannt, daß seit Wochen Gespräche der IG Bergbau mit dem NRW-Wirtschaftsministerium und dem Unternehmensverband Ruhrbergbau mit dem Ziele geführt würden, durch einen größeren Anreiz für die Arbeit im Bergbau der Abwanderung der Bergleute und dem damit verbundenen Absinken der Kohleförderung Einhalt zu gebieten.

Gutermuth berichtete, daß von Unternehmerseite die Bereitschaft angedeutet worden sei, den Hauerlohn im Steinkohlenbergbau auf 24 Mark je Schicht zu erhöhen. Die Unternehmer hätten auch durchblicken lassen, die Schichtlöhne für die anderen unter Tage arbeitenden Bergleute zu erhöhen. Nicht klar sei aber, was mit den Übertagelöhnen geschehen solle.

Im Ruhrbergbau fehlten 19 000 Bergleute, so sagte Gutermuth. Auf einigen Schächten hätten bereits Kohlenabbaustellen stillgelegt werden müssen. Gutermuth forderte deshalb Bundeswirtschaftsminister Erhard auf, die bei den letzten Lohnverhandlungen dem Steinkohlenbergbau gegebenen Versprechen auf Steuererleichterung, Befreiung vom Lastenausgleich und Erleichterungen bei den Beiträgen der Zechen für die Montanunion voll einzulösen. Es sei zwar einiges geschehen, es hätte aber nicht ausgereicht.

Gutermuth befürwortete in diesem Zusammenhang eine gewisse „Regulierung" der Kohlenpreise. Die IG Bergbau müsse zwar Erhard recht geben, daß eine wesentliche Steigerung der Kohlenpreise das deutsche Preisgefüge in Bewegung bringen werde, sie glaube aber, daß eine Erhöhung „in gewissem Rahmen" nicht solche Auswirkungen zu haben „brauche". Auch die von den Zechen geforderte Erhöhung der Preise für Hüttenkoks sei zu rechtfertigen.

Minderheitenschutz im DGB

Brief Freitags an den Bundesminister Kaiser

Bonn. (dpa) **Der DGB-Vorsitzende Freitag hat am Wochenende in einem Brief an Bundesminister Kaiser vorgeschlagen, den bereits unter dem früheren DGB-Voritzenden Boeckler gebildeten Grundsatzausschuß zur Erörterung praktischer Fragen in der Gewerkschaftsarbeit wieder aufleben zu lassen. In diesem Ausschuß sollte vor allem der Minderheitenschutz innerhalb des DGB behandelt werden. Die christlich-soziale Arbeitnehmerschaft soll sieben Vertreter in den Ausschuß entsenden.**

In Essen teilte der 2. Vorsitzende der IG Bergbau, Gutermuth, mit, daß der DGB der CGD auf ihren Brief nicht antworten werde. Damit sind die Voraussetzungen für die Gründung christlicher Gewerkschaften gegeben.

Der Vorstand der Sozialausschüsse der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft schloß am Sonnabend eine Tagung in Königswinter mit einem Bekenntnis zu echten Einheitsgewerkschaften ab. Der Vorstand, der im Beisein der Bundesminister Kaiser und Storch sowie des NRW-Ministerpräsidenten Arnold tagte wies darauf hin, daß echte Einheitsgewerkschaften im Interesse der Arbeitnehmerschaft und des ganzen Volkes lägen. Ihre Verwirklichung bedürfe der Mitarbeit der gesamten christlich-sozialen Arbeitnehmerschaft im DGB.

Der 2. Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Matthias Föcher, nahm gestern in Schwäbisch-Gmünd zur Gründung christlicher Gewerkschaften Stellung und sagte, daß die Gründer dieser Gewerkschaft nicht aus weltanschaulichen, sondern aus politischen Motiven gehandelt hätten. Damit werde der Kirche ein schlechter Dienst erwiesen.

Der Präsident der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB), Gockeln, lobte gestern auf einer katholisch-sozialen Tagung in Düsseldorf den Mut, christliche Gewerkschaften zu bilden. Wie jeder Liberale und Marxist habe auch der Christ das Recht, die Form seines Zusammenseins und die Richtung seines Weges zu bestimmen. Die Tagung empfahl den Beitritt zu den christlichen Gewerkschaften.



SPANISCHE VOLKSTANZGRUPPE

Eine spanische Volkstanzgruppe von der Insel Mallorca stattete während ihrer Deutschland-Tournee Hamburg einen Besuch ab. In ihrer farbenprächtigen Nationaltracht präsentierten sich die Spanierinnen auf dem Hamburger Rathausmarkt den Bewohnern der Hansestadt. Während sie selbst Gegenstand ungeteilter Aufmerksamkeit waren, bestaunten sie einen Hamburger Aalverkäufer und dessen frischgeräucherte Ware.

Dulles bei Tito

Brioni. (Korr.) **Für eine schrittweise Lösung des Deutschlandproblems sprach sich Tito gestern auf der Adriainsel Brioni aus. In einer gemeinsamen Pressekonferenz in Titos Privatvilla teilte USA-Außenminister Dulles nach seiner Unterredung mit Tito im Beisein des jugoslawischen Staatschefs mit, Themen der Unterredung seien die Genfer Außenministerkonferenz, die europäische Sicherheit und die deutsche Wiedervereinigung, das Nahostproblem, der Balkanpakt und die Frage der osteuropäischen Staaten gewesen.**

Dulles sagte, er sei sich mit Tito einig gewesen, daß die Unabhängigkeit der osteuropäischen Länder von fremder Einmischung erreicht werden sollte.

KZ-Lagerkommandant vor Gericht

Massenaufgebot von 95 Zeugen in Bochum

Bochum. (lnw) **Mit einem Massenaufgebot von 95 Zeugen beginnt am heutigen Montag vor dem Bochumer Schwurgericht der Prozeß gegen den aus Berlin gebürtigen früheren Lagerkommandanten des Konzentrationslagers Stutthof bei Danzig, Hoppe, gegen den 44jährigen Knott aus Berlin-Wittenau und gegen den früheren Stutthofer Lagerarzt Dr. Heidl aus Tegernbach. Für den Prozeß sind mehrere Wochen vorgesehen.**

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, sich der Massenverbrechen durch erhängen, erschießen und vergasen Inhaftierter schuldig gemacht zu haben. Hoppe war im April 1945 aus Danzig geflüchtet und zunächst unter dem falschen Namen „Hansen" in Flensburg als Gärtner untergetaucht. Später entwich er aus dem englischen Internierungslager Fallingbostel und landete 1949 in der Schweiz. Von dort kam er 1953 zu seiner Ehefrau nach Witten (Ruhr). Dort wurde er im Mai 1954 verhaftet und in das Bochumer Untersuchungsgefängnis gebracht. Er hatte am 1. Oktober 1942 das Kommando über das KZ Stutthof übernommen.

Der Mitangeklagte Knott wird beschuldigt, beim Töten jüdischer KZ-Häftlinge in Gaskammern aktiv beteiligt gewesen zu sein. Er soll selbst, zum Teil aber auch nur als Auftraggeber, das tödliche Gas Zyklon B in die Gaskammern geleitet haben. Der dritte Angeklagte, der jetzt 44jährige Arzt Dr. Otto Heidl aus Tegernbach bei Regensburg wird beschuldigt, Häftlingen Todesspritzen verabfolgt zu haben. Vor seiner Tätigkeit im KZ Stutthof war Dr. Heidl KZ-Lagerarzt in Auschwitz, Mauthausen und Groß-Rosen.

Sport in Kürze

Fortuna Düsseldorf bleibt Spitzenreiter der 1. Fußball-Liga West. Der Altmeister gewann auch das schwere Auswärtsspiel in Wuppertal mit 3:0. Mit einem Punkt Abstand folgen Dortmund (6:3 in Essen) und Schalke 04 (6:2 in Hamborn).

Westdeutschlands Fußball-Junioren schlugen im Vorentscheidungsspiel zum DFB-Länderpokal die Berliner Vertretung mit 6:1 Toren.

Holland besiegt mit Frank de Munk (früher 1. FC Köln) im Tor die norwegische Fußball-Nationalmannschaft in Amsterdam mit 3:0 Toren.

Neuer Deutscher Schwergewichtsmeister wurde der Berliner Gerhard Hecht, der in einem 12-Runden-Kampf in der Dortmunder Westfalenhalle Heinz Neuhaus nach Punkten besiegte.

Beim Schwimmfest in Düsseldorf war Manfred Fugger mit zwei überlegenen Kraulsiegen der beste männliche Teilnehmer.

In der Handballoberliga West gab es eine Überraschung. Tabellenführer der Staffel West, SV Westerholt, schaffte gegen Sportfreunde Gevelsberg nur ein 8:8 Unentschieden.

Westfalens Kunstturner kamen in Coesfeld zu einem Erfolg über die Vertretung des Mittelrheins. Irle war der beste Einzelturner.

Im Frankfurter Sechstagerennen führen die Schweizer Roth/Bucher.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin mild



Der Zustrom milder Meeresluft läßt nach, doch kühlt sich die über dem Festland lagernde Luft nur langsam ab, da die lockere Bewölkung eine stärkere nächtliche Ausstrahlung verhindert.

Vorhersage für Montag: Schwache Winde aus Süd bis Südost. In den Frühstunden gebietsweise Nebel, sonst wolkig, teilweise auch heiter. Trocken und weiterhin mild.

Weitere Aussichten: Zunehmen der Nebelbildung und allmählicher Temperaturrückgang.

Ollenhauer in Genf eingetroffen

Außenminister Brentano kommt am Dienstag — Beratungen Molotows in Moskau

Genf. (Korr.) **Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer ist gestern in Genf eingetroffen, um sich einen persönlichen Eindruck vom Gang der Verhandlungen der vier Außenminister zu verschaffen. Außenminister Brentano wird am Dienstag in Genf eintreffen.**

Außenminister Brentano erklärte gestern, er betrachte die Genfer Konferenz noch nicht als gescheitert, sondern habe immer noch die Hoffnung, daß es in der entscheidenden Phase der letzten Tage noch zu einem Gespräch mit den Russen kommt. Brentano wiederholte seine Bereitschaft, in Genf auch mit dem sowjetrussischen Außenminister Molotow zu sprechen, falls Molotow dies wünsche. Es sei aber völlig ausgeschlossen, daß er mit Vertretern der Sowjetzone verhandele.

Molotow reiste am Sonnabend nach Moskau zurück, um sich mit Bulganin und Chruschtschow zu beraten. Auch Pinay und MacMillan reisten in ihre Regierungshauptstädte. Dulles begab sich nach Brioni, wo er mit Tito zusammentraf.

In Genf verhehlt man sich nicht, daß die Russen sich mit der Wiedervereinigung Zeit lassen wollen. Bereits Chruschtschow hat vor einiger Zeit einmal geäußert, als er auf die Dringlichkeit des Deutschlandproblems aufmerksam gemacht wurde: „Uns bläst der Wind nicht ins Gesicht."

Sethe geht zur „Welt"

Hamburg. (dpa) **Der aus der „Frankfurter Allgemeinen" ausgeschiedene Paul Sethe tritt in den Redaktionsstab der „Welt" ein. Wie von der Verlagsleitung der „Welt" verlautet, übernimmt Dr. Sethe am 15. November das politische Ressort der Zeitung.**

Keine Erholungsreise Adenauers

Bonn. (dpa) Die Ärzte halten es nicht für notwendig, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer nach seiner Genesung eine Erholungsreise antritt. Das wurde in einem ärztlichen Bericht am Sonnabend in Bonn mitgeteilt. Die Genesung des Bundeskanzlers nehme einen günstigen Fortgang. Nur die augenblicklich ungünstigen Witterungsverhältnisse ließen es ratsam erscheinen, daß Dr. Adenauer noch keine Spaziergänge außerhalb des Hauses unternimmt. Auch Belastungen durch längere Konferenzen habe der Bundeskanzler ausgezeichnet vertragen.

Johos Mitarbeiter „beurlaubt"

Politische Abteilung der saarländischen Polizei aufgelöst

Saarbrücken. (dpa) **Nachdem das Übergangskabinett Welsch seine Tätigkeit aufgenommen hat, sind einige der engeren Mitarbeiter des früheren Ministerpräsidenten Hoffmann und seines Innenministers Dr. Hektor beurlaubt worden oder haben selbst Urlaub genommen.**

Der Leiter der saarländischen Grenzpolizei, Becker, hat sich krank gemeldet. Er soll, wie verlautet, seinen Dienst nicht wieder aufnehmen, bevor Anklagen gegen ihn gerichtlich geklärt worden sind. Die deutschen Parteien machen Becker für Zwischenfälle beim Abstimmungskampf verantwortlich. Auch soll er 1947 behauptet haben, er hätte als Mitglied der französischen Widerstandsbewegung deutsche Soldaten getötet. Becker, der von Hector gleich nach dem Wahlkampf noch zum Oberpolizeirat befördert worden war, bestreitet diese Äußerung.

Beurlaubt wurden der Kommandeur der Landespolizei, Politz, der Leiter der Hoffmannschen Präsidialkanzlei, Ministerialdirigent Schlehofer, und Frau Dr. Maria Schweitzer vom Auswärtigen Amt. Ministerialdirigent Braun, der für Hoffmann das Kultusministerium leitete, hat ebenfalls einen Urlaub angetreten. Die Politische Abteilung der saarländischen Polizei ist aufgelöst worden.

Paris anerkennt Ben Jussuf

Mit baldiger Rückkehr „Seiner Majestät" sei zu rechnen

Paris (Reuter/AFP). **Der französische Ministerrat hat den im Jahre 1953 abgesetzten Sultan Ben Jussuf wieder als rechtmäßigen Herrscher Marokkos anerkannt. In einer amtlichen französischen Mitteilung wird gesagt, mit der Rückkehr Seiner Majestät Sidi Mohammed Ben Jussufs auf den marokkanischen Thron sei der Weg nunmehr frei für konstruktive Verhandlungen. Der Herrscher, der zur Zeit „Gast Frankreichs" sei, wird in Kürze nach Marokko zurückkehren.**

Sultan Mohammed Ben Jussuf, der seit seiner Rückkehr aus dem Exil auf Madagaskar in St. Germain bei Paris wohnt, wird ab sofort alle protokollarischen Ehren eines zu Besuch nach Frankreich gekommenen regierenden Monarchen empfangen. Im Luxushotel „Henri Iv" von St. Germain, dem derzeitigen Wohnsitz des Sultans, wurden am Samstagabend bereits Vorkehrungen zum Hissen der Scherifen-Flagge getroffen. Die Nachricht von der Entscheidung des Ministerrates wurde in maßgebenden marokkanischen Kreisen Rabats mit Jubel begrüßt.

„Blauer Enzian" entgleist

Der „Blaue Enzian", der Fernschnellzug von München nach Hamburg, entgleiste gestern mit einem Wagen bei einer Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometern im Altmühltal in Franken. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt.

Ihren 103. Geburtstag feierte die Pfarrerswitwe Lisette Meißner in Ansbach. Sie hat kürzlich noch einen Oberschenkelbruch überraschend gut überstanden.

Die Schlichtungskammer für die eisenverarbeitende Industrie tritt am heutigen Montag in Düsseldorf zusammen, um nach einem Kompromiß in der Lohnfrage zu suchen.

Die DAG-Betriebsvertrauensleute aus der eisenschaffenden Industrie Nordrhein-Westfalen lehnten am Sonnabend in Düsseldorf eine Teilnahme der Angestellten an der von der IG Metall festgesetzten Urabstimmung ab, da noch nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft seien.

Der Louise-Dumont-Goldtopas, der als Ehrung für bedeutende Leistungen einer Schauspielerin gedacht ist, wurde gestern in Düsseldorf der Schauspielerin Hermine Körner verliehen. Erste Trägerin der Auszeichnung war 1933 Agnes Straub.

Der französische Maler Maurice Utrillo ist am Sonnabend im Alter von 71 Jahren in Dax in Südwestfrankreich gestorben.

181 Nachkommen hinterlassen hat die im Alter von 92 Jahren in der belgischen Stadt Brügge gestorbene Leonie van den Bulcke. Zu ihren sieben Söhnen und sieben Töchtern haben sich im Laufe der Jahrzehnte 65 Enkelkinder und 102 Urenkel gesellt.

Die deutsche Sprache wird in Prag von allen Fremdsprachen am häufigsten gelernt. An zweiter Stelle steht die englische Sprache. Russisch folgt an dritter Stelle und erst an vierter Stelle Französisch.

Die britische Regierung hat sich mit einer Volksabstimmung über die Zukunft des Sudans einverstanden erklärt.

Syrische Flakgeschütze haben ein israelisches Flugzeug abgeschossen. Das Flugzeug ist brennend auf libanesisches Gebiet abgestürzt. Ein Mann der Besatzung konnte sich retten.

Die internationale Himalayaexpedition unter Führung Dyhrenfurths hat den Versuch aufgegeben, den 8500 Meter hohen Lhotse, einen Zwillingsgipfel des Mount Everest, zu bezwingen. Winterstürme machten das weitere Vordringen der Expedition unmöglich.

Das freie Wort

Das Buch und die Jugend

A. Sch. Im Schatten des Mainzer Domes steht das Denkmal Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst. In seiner Hand hält der Meister seinen Erstlingsdruck, das Buch der Bücher, die Bibel. Einige Jahre später druckte er das „Katholikon", in dem folgende wunderbaren Sätze stehen: „Unter dem Beistand des Allerhöchsten, der oft den Kleinen offenbart, was er den Weisen verbirgt, ist dieses vortreffliche Buch im Jahre 1460 der Menschwerdung des Herrn in der guten Stadt Mainz nicht mittels des Rohres, Griffels oder der Feder, sondern durch das wunderbare Zusammenpassen, Verhältnis und Gleichmaß der Patronen und Formen gedruckt und vollendet worden. Deshalb sei Dir, heiliger Vater, dem Sohne und samt dem Heiligen Geiste, dem Herrn, dem Dreieinigen, Lob und Ehre."

Diese Sätze verraten eine Gesinnung, die den Erfinder der schwarzen Kunst in seiner Frömmigkeit und Bescheidenheit zeigen. Wenn Gutenberg noch erlebt hätte, wie durch seine Erfindung das Wort Gottes durch alle Welt eilte und die Schätze des Wissens und des Herzens im guten Buch millionenfach verbreitet wurden, wie hätte er erst Gott gedankt! Er konnte nicht ahnen, daß man mit seiner gottgeweihten Kunst auch alle Bezirke des Lebens langsam Gott entfremden würde, daß die Feinde Christi in aller Welt aus ihr eine gefährliche Waffe machten, die Wahrheit zu verdrehen und zu leugnen und die Lüge und Verleumdung in jedes Haus und in jedes Herz zu tragen, so daß man einmal das Wort prägen würde, „gelogen wie gedruckt". In der Zeit der Rotationsmaschinen und der billigen Romanhefte ist die Buchdruckerkunst geradezu eine Verderberin der Volksseele, besonders der Jugend, geworden. Das muß uns Christen auf den Plan rufen. Je größer die Gefahr, um so bewußter müssen wir uns in den Kampf gegen das schlechte und für das gute Buch stellen.

Fast täglich lesen wir, wie Jugendliche offen bekennen, daß sie durch verbrecherische Abenteuergeschichten und Schundhefte auf den Gedanken zu ihrer Tat gekommen sind. Wir erschrecken, entrüsten uns, schimpfen über die Verdorbenheit der Jugend — und dabei bleibt es. Wer macht sich ernsthaft Gedanken! Die besten Gesetze genügen nicht. Wichtiger noch ist die Wachsamkeit und Sorge des einzelnen. Wissen unsere Eltern, was unsere Kinder heimlich lesen, abends auf der Bettkante? Was sie sich auf dem Wege zur Arbeit oder zur Schule austauschen? Was sie in der Schultasche nach Hause bringen? Hier hilft nicht nur Verbot, hier hilft nur Erziehung zur guten Lektüre in freundschaftlicher Beratung und verständnisvoller Hilfe. Es gibt Gott sei Dank gute Jugendbücher genug, die die Jugend fesseln, ihre Phantasie und ihren Tatendrang anregen, ohne zu verrohen oder ins Sentimentale und Kitschige und Verlogene abzugleiten. Gerade hier liegen das Verdienst und der Wert guter christlicher Büchereien. Bei ihnen haben wir die Gewähr, daß die Jugend nichts bekommt, was nicht fachkundig geprüft ist. Die Eltern müssen es ihnen danken, daß sie ihren Kindern Bücher in die Hand geben, die ihnen liebe und treue Freunde und Helfer werden.

Der verantwortungsvolle Bibliothekar leiht selbstverständlich am liebsten nur Hochwertiges aus, Romane, die die Werte der christlichen Kultur, der Familie, der Heimat, des Volkstums im Leben wirklicher echter Menschen zeigen, Romane, die das Gute und Edle in uns aufrufen und stärken und wahre Freude bringen. Solche Bücher zu besitzen bleibt das Ideal. Sie stehen uns natürlich ebenfalls nur in den guten, verantwortungsvoll geleiteten Leihbüchereien zur Verfügung. Diese Büchereien zu besuchen, zu fördern und zu unterstützen, ist ein modernes Apostolat, zu dem uns die Kirchen aufrufen.

Seretse Khama im Londoner Exil

Schwarzer Stammesfürst darf nicht nach Hause — Wann schlägt die Stunde seiner Heimkehr?

Im Tudor-Stil hat man 1936 das verträumte Haus im Londoner Stadtteil Croydon erbaut. Für einen alten Rentner wäre es der rechte Ort, die letzten Tage des Lebens in Ruhe zu genießen. Das schwarze Gebälk und die bleigefaßten Fenster mag man heute als billige Imitation abtun, aber das Ganze strömt doch eine wohltuende Atmosphäre solider Behaglichkeit aus. Der Besitzer dieses Hauses ist jedoch keineswegs ein ruhebedürftiger Pensionär, sondern ein dunkelhäutiger Stammesfürst, der zwangsweise im Exil lebt. Sein Leben geht nicht dem Ende entgegen, es beginnt erst. Häuptling Seretse Khama aus dem Betschuanaland muß hier unfreiwillig sein Dasein fristen, weil er eine weiße Engländerin geheiratet hat.

Der kräftige unternehmungslustige Neger ist zum Nichtstun verurteilt — nicht etwa von seinen eigenen Untertanen, sondern von den britischen Kolonialherren. Vielleicht wäre er zutiefst verbittert, wenn er nicht noch immer auf seine Heimkehr hoffte. Im Wohnzimmer, an dessen Wänden Leopardenfelle hängen, sitzt Seretse Khama am Kamin und erzählt seinem Sohn Seretse und seinem Töchterchen Jacqueline von dem Leben im fernen Afrika.

Fremd und aufgezwungen

Es ist das Bild einer glücklichen Familie. Der weiche Teppich dämpft die Schritte; hier steht der Fernsehempfänger, dort der Plattenspieler. Die Möbel entsprechen dem Geschmack der englischen Mittelklasse. Man muß zugeben: Seretse Khama hat es gut. Aber was bedeutet all dieser Komfort für einen Mann, der dazu geboren ist, Macht auszuüben? Der Rahmen, in dem er lebt, ist ihm fremd und aufgezwungen.

In diesem Monat hat Seretse Khama einen anderen jungen Mann aus dem Exil nach Afrika heimkehren sehen: den Kabaka von Buganda. Gibt ihm das neue Hoffnung? Er zuckt mit den Schultern: „Vielleicht. 1953 erklärte Kolonialminister Oliver Lyttelton, der Kabaka Mutesa sei für immer abgesetzt, aber 1955 wurde diese Entscheidung revidiert. Ich hoffe, man ist in der Lage, auch über mich anders zu denken. Alle großen Männer sollen ja ihre Meinung ändern können. Leben wir weiter in Hoffnung."

Besuche in der Heimat verboten

Es fällt gewiß nicht leicht, in seiner Situation weiterhin die Hoffnung zu bewahren. Vor fünf Jahren brachte man Seretse ins Exil. Diese fünf Jahre waren noch nicht einmal halb um, da schmetterte ihn die Ankündigung nieder, daß weder er noch sein Sohn jemals wieder seinen Stamm führen darf. Es ist ihm nicht einmal gestattet, nach dem Betschuanaland zu reisen und seinen Bamangwatostamm zu besuchen. 1952 lehnte Lord Salisbury die Bitte der Bamangwatos ab, Seretse Khama wenn schon nicht als Häuptling, so doch in irgendeiner anderen Eigenschaft heimzuschicken. Daraufhin weigerten sich die Schwarzen, einen neuen Häuptling zu wählen. „Die Regierung hat die Macht", erklärte Seretse, „einen Häuptling abzusetzen, aber sie kann keinen neuen ernennen. Das ist Sache des Volkes."

Die Haltung seiner Untertanen bereitet Seretse viel Freude, sie hat aber auch ihre Nachteile. Ohne Stammesführer können die Landwirtschaftsreformen, die er geplant hat, nicht durchgeführt werden. Der Stamm besteht ausschließlich aus Viehzüchtern; Millionen von Rindern grasen auf dem dürren Grasland des Protektorats. „Ich wollte auch richtige Bauern aus meinen Leuten machen", erklärte Seretse Khama. „Es ist eine wertvolle Aufgabe für einen Häuptling. Er kann manches erreichen, wozu Regierungsbeamte nicht in der Lage sind."

Passiver Widerstand

Er kraust ein wenig die Stirn. „Es ist sehr schwer, nichts zu tun, wenn soviel getan werden müßte." Das Nichtstun ist ihm als letzte Waffe geblieben, er sieht darin eine Art von passivem Widerstand. Man hat ihm Stellungen angeboten, aber er lehnte stets energisch ab. Die Regierung zahlt ihm jährlich 1100 Pfund Sterling, das sind rund 14 000 Mark; darüber hinaus hat er die Gewinne aus seiner eigenen Viehherde im Betschuanaland. „Ich bin dazu verurteilt, mich zu langweilen", beklagt er sich. „Zu Hause hätte ich zur Langeweile keine Zeit."

Die Meinung der anderen

Gefahren in Genf

Neue Zürcher Zeitung

Die Genfer Auseinandersetzung über die einzelnen Schritte zur Wiedervereinigung Deutschlands, die so offenkundig eine Angelegenheit auf weite Sicht ist, macht nicht nur aus der Entfernung, sondern auch auf dem Genfer Schauplatz selbst den Eindruck eines Spiels im Irrealen. Manche der Mitbeteiligten sind sich dabei auch bewußt, daß die Verwirklichung des Anliegens mit großen Risiken verbunden ist. Aus diesem Gefühl des Unbehagens erwächst zuweilen die Versuchung, das Thema der Wiedervereinigung Deutschlands fallen zu lassen. Manchmal scheint es, als streiften gewisse Formeln bereits die Möglichkeit, daß die mächtigsten Partner des Gesprächs sich letzten Endes auf der Basis der Teilung Deutschlands verständigen würden. Trotzdem kann die Partie um die Wiedervereinigung nicht abgebrochen werden. Wenn die Westmächte ihrer müde werden und ihre Bereitschaft durchblicken lassen würden, sich in der deutschen Frage auf der Basis des Status quo mit der Sowjetunion zu arrangieren, würde diese den Spieß sofort umdrehen und zu ihrer alten Rolle als „Anwalt" der deutschen Einheit zurückkehren. Daß sie diese Rolle wieder aufzunehmen strebt, ist offenkundig. Es ist ihr im Augenblick aber nur möglich, dies in der Form verschwommener Vorschläge wie des Projekts des Gesamtdeutschen Rates zu tun. Einen größeren Spielraum läßt ihr die Beratung über die Wiedervereinigung nicht. Der Erfolg der politischen Strategie des Westens hängt aber davon ab, daß die Partie nicht abgebrochen und der Sowjetunion nicht zur Unzeit eine Gelegenheit geboten wird, aus einer Schwäche ihrer Partner neue Möglichkeiten für eine propagandistische Ausbeutung des nationalen Einheitswillens der Deutschen zu schöpfen.

New Statesman and Nation

Die Westmächte müssen sich jetzt entweder mit der Teilung abfinden oder einen Sicherheitspakt annehmen, der schließlich zu einem wiedervereinigten, aber neutralisierten Deutschland führen würde. Die Sowjetunion ist nicht bereit, ein wiederverhältnisses in Europa ist das von ihr auch nicht NATO zu akzeptieren. Angesichts des Kräfteverhältnisses in Eeuropa ist das von ihr auch nicht zu erwarten. Durch die Verlängerung der gegenwärtigen Lage gibt der Westen der Sowjetunion Zeit, die Sozialisierung der sowjetzonalen Wirtschaft zu vollenden, die Erinnerung an die Berliner Unruhen auszulöschen und in der Bundesrepublik die Abkehr der öffentlichen Meinung vom Westen zu beschleunigen. Früher oder später wird die Sowjetunion in der Lage sein, all das zu konzidieren, was der Westen verlangt, und doch ihre Ziele in Mitteleuropa zu erreichen. Hier wie im Nahen Osten muß der Westen etwas unternehmen.

Hellwege wieder Parteivorsitzender

Meerkatz an Stelle Seebohms zweiter Vorsitzender der DP

Bielefeld. (dpa) **Die Deutsche Partei will die große konservative deutsche Partei werden. Mit diesem Ziel wurde der 6. Bundesparteitag der DP in Bielefeld am Sonnabend beendet. Der einstimmig zum ersten Bundesvorsitzenden wiedergewählte Hellwege erklärte, daß die Partei für Deutschland, Europa und den Frieden der Welt weiterkämpfen wolle.**

An Stelle von Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm wurde Bundesminister Dr. von Meerkatz zum zweiten Vorsitzenden gewählt. In das Direktorium, zu dem auch die Vorsitzenden der Landesverbände gehören, wurden noch Bundesminister Dr. Seebohm, die Bundestagsabgeordnete Margot Kalinke, Heinrich Kistner (Bremerhaven) und Graf von Galen gewählt.

Die neuen politischen Richtlinien und Grundsätze der Partei entsprechen in der Außenpolitik im wesentlichen dem offiziellen Standpunkt der Bundesregierung. In der Wehrpolitik will die Partei eine „moderne und schlagkräftige Wehrmacht". Die großen soldatischen Traditionen müßten gewahrt bleiben. Übertriebene politische Kontrollen seien abzulehnen. Eine unterschiedliche Behandlung der ehemaligen Waffen-SS müsse auch hinsichtlich ihrer Wiederverwendung in der neuen deutschen Wehrmacht unterbleiben.

Geisteskranken vernachlässigt

Luxemburg. (lnw) In dem kleinen luxemburgischen Bauerndorf Ermsdorf fanden Gendarmen bei einer Haussuchung in einem ungeheizten Zimmer ohne Möbel, dessen Fenster teilweise mit Drahtgitter versehen waren, den 1927 geborenen Sohn der Hauseigentümer nackt vor. Ein seit Jahren nicht mehr geschnittener Bart umgab das wachsbleiche Gesicht. Fingernägel, die fast zu Krallen geworden waren, und langes, ungepflegtes Kopfhaar boten bei dem Kranken, der nach den Feststellungen der Polizei 1944 wahnsinnig geworden war, ein grauenhaftes Bild. Aus einer Matratze, Decken und früheren Kleidungsstücken hatte er sich eine Art Nest geschaffen.

In dem Dorf war bekannt, daß die Familie einen geistesgestörten Sohn im Hause halte, aber niemandem war die unmenschliche Unterbringung des Unglücklichen bekannt. In der vergangenen Woche wurden die Dorfeinwohner nachts durch Schreie aufgeschreckt, die aus dem Hause kamen. Daraufhin wurde die Polizei benachrichtigt.

„Fidelio" eröffnete Wiener Oper

Glanzvolles gesellschaftliches Ereignis — Dulles anwesend

Wien. (Korr.) **Die glanzvolle Eröffnungspremiere der Wiener Staatsoper mit Beethovens „Fidelio" gestaltete sich zu dem größten gesellschaftlichen Ereignis in der zweiten Republik Österreich. Trotz des unfreundlichen herbstlichen Wetters hatten sich Tausende von Zuschauern in der Umgebung des Opernhauses eingefunden, um die Auffahrt des österreichischen Bundespräsidenten Körner und vieler bekannter Vertreter des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens Europas und der USA zu erleben. 38 Rundfunkstationen und zahlreiche Fernsehsender übernahmen die Opernpremiere.**

150 Jahre nach der Uraufführung des „Fidelio" hob sich vor einem festlich gestimmten Premierenpublikum der Vorhang der wiederhergestellten Wiener Staatsoper. Heinz Tietjen hatte die Oper inszeniert. Den stärksten Beifall erhielten die Wiener Philharmoniker unter der Stabführung Prof. Karl Böhms. Minutenlanger Beifall dankte den Künstlern, die immer wieder vor den Vorhang gerufen wurden. In der Pause sahen die Wandelgänge des Opernhauses größte Eleganz. Der USA-Außenminister Dulles trug in einem Wettstreit der Popularität den Sieg über das wenige Meter von seiner Gruppe entfernt stehende Ehepaar Jürgens-Bartok davon.

Schlüsselübergabe an Böhm

Mit der feierlichen Übergabe des goldenen Schlüssels an den Direktor der Wiener Staatsoper, Prof. Böhm, hatte im Laufe des Sonnabendvormittags das Wiener Opernfest begonnen. Das Haus wurde in zehnjähriger Arbeit mit einem Kostenaufwand von 42 Millionen Mark wieder aufgebaut.

Kuh als Tombola-Gewinn

Ausgerechnet beim Presseball — Dehler kann nicht genug tanzen

Bad Neuenahr. (dpa) **Bonn hat am Wochenende in Bad Neuenahr seinen Presseball gefeiert. Bekanntester Gast war wieder Bundespräsident Heuß, der mit Karl Zuckmayer plauderte, mit Ollenhauer und Schäffer politische Gedanken austauschte und schließlich seinen württembergischen Landsmann Carlo Schmid zu einem Glas „nach Wahl" einlud.**

Die Politiker wurden in diesem Jahr von den Filmstars ausgestochen. Margot Hielscher sang sitzend, das Bein von einem Autounfall noch in Gips, das Lied vom Bel ami. Barbara Rütting und Cornel Borchers, Marianne Koch und Ruth Leuwerik, Inge Eggers, Rene Deltgen und viele andere Stars von Bühne und Film wurden um Autogramme und um die Gunst eines Tanzes bestürmt. Der Presseball war überfüllt wie nie zuvor. Die Eintrittskarten waren am Samstag mit 300 Mark „schwarz" gehandelt worden.

Die Tombola brachte als Attraktion unter den ersten Preisen eine lebende Rassekuh, die auf den Namen Amanda hört. In den Ballsaal durfte die Kuh aber nicht hinein. Die Aulosung der Gewinne hatten Carlo Schmid und Heli Finkenzeller mit Witz und viel Geduld übernommen. Nicht ohne Ironie beglückwünschte Carlo Schmid die Gewinnerin des ersten Preises, eines Opel-Rekord. Es war die Frau des früheren hessischen Wirtschaftsministers Harald Koch. Vor der Tür des Ballsaals wartete auf sie ohnehin schon „ein etwas größerer Wagen". Zu den eifrigsten Tänzern des Abends gehörte, wie immer, der FDP-Vorsitzende Thomas Dehler, der in den frühen Morgenstunden nur ungern der Mahnung seiner Frau folgte, daß es nun wirklich Zeit zum Schlafen sei.

„Remembrance Day"

Bielefeld (lnw). Die Britische Rheinarmee veranstaltete gestern zur Erinnerung an die Beendigung beider Weltkriege in allen westfälischen Garnisonen Truppenparaden und Feldgottesdienste.

Der „Remembrance-Day" wird von der britischen Armee seit 36 Jahren gefeiert. In Bielefeld versammelten sich in der mit den Fahnen aller Commonwealth-Staaten geschmückten Garnisonkirche zahlreiche britische Offiziere und Mannschaften mit ihren Angehörigen zu einem Gedenkgottesdienst für die Gefallenen der britischen Völkerfamilie.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(10. Fortsetzung)

„Nun, wenn Sie im Mündlichen nichts verpfuschen, dann haben Sie bestanden."

Suus, meine Braut, die nur darauf wartet, bis ich die Prüfung hinter mir habe, und wir nun endlich heiraten können, möchte am liebsten ein Freudenfest feiern. Und wenn meine Schwiegermutter nicht so köstlich abergläubisch wäre, und überzeugt, daß man den Tag nie vor dem Abend loben soll, wäre es wahrscheinlich auch dazu gekommen.

Maatsuyker benimmt sich wieder einmal großartig. Tedema informiert ihn über den Stand meiner Prüfung. Sie ist überhaupt rührend um mich besorgt, Sie grämt sich wegen der Ringe unter meinen Augen und wegen meines mangelhaften Appetits. Sie ist trotz ihrer Sauertöpfigkeit ein reizender Mensch.

Unser Herr Direktor wird gleich wieder laut. Er hat nichts übrig für diese Zusatzexamen, sagt er. Wir wissen auch warum. Es ist ihm einmal herausgerutscht, daß er beim einfachen Englisch durchgefallen ist, nur weil man ihn mit lauter dummen Fragen in die Falle gelockt hat. Daß ich nun dabei bin, mein Französisch zu bestehen, findet er im Speziellen absurd, im Prinzipiellen verwerflich.

Tedema macht eine anzügliche Bemerkung über Trauben, die sauer geworden sind. Doch Maatsuyker bleibt dabei. Für ihn genügt es, wenn ein Lehrer seine Grundausbildung hat. Wozu die Extramätzchen? Wer bliebe sonst schließlich noch für die Volksschulen übrig?

„Die Leute, die in Englisch durchgefallen sind", sagt Tedema spitz und dreht sich um, in ihre Klasse zu gehen.

Dorus ist der einzige von meinen Schülern, der etwas von meinen Examensnöten weiß. Er schaut mich fragend an, und ich nicke ihm beruhigend zu.

Da lachen seine freundlichen Augen:

„Fein, aber ich habe es auch nicht anders von Ihnen erwartet."

„Ciske, bleib um vier Uhr noch da! Ich hab mit dir noch zu reden."

Die Ratte schaut erschreckt auf Dorus.

„Was sagst du dazu?" fragt sein Blick. „Ich habe nichts verbrochen und muß dableiben. Und wir können nicht zusammen nach Hause gehen."

Mit abweisendem Gesicht wartet er auf mich, als ich wieder in die Klasse komme.

„Es hat nichts mit Strafe zu tun", beruhigte ich ihn gleich.

„Ich wollte mich nur mit dir über das Café unterhalten, in dem du abends arbeitest. Und das geht doch die anderen Jungen nichts an."

Er sieht mich bestürzt an. Sein Gesicht ist eine einzige Frage.

„Herr Alarm von der Familienfürsorge war hier und hat mir erzählt, daß du im Café deiner Mutter arbeitest. Ist das so?

Ciske nickt.

„Und wieviel verdienst du da?"

„Einen Reichstaler."

„Wie lange mußt du dafür arbeiten?"

„Von fünf bis sechs. Und von sieben bis neun."

„Macht dir das Spaß?"

Die Ratte zieht die Schultern hoch. Der Junge findet meine Frage offenbar idiotisch, da kann ich ihm nicht ganz unrecht geben. Ich setze mich in seine Bank und schaue ihn genauer an. Das Kind sieht schlecht aus. Die Schatten unter seinen Augen sind noch auffallender geworden. Es ist nur noch wenig Kindliches in dem mageren Gesicht.

„Möchtest du gern wieder raus?" frage ich sanft und fasse ihn unters Kinn.

„Ja, Herr Lehrer!"

Die Antwort kommt schlagartig. Es schimmert etwas Feuchtes in Ciskes Augen. Hatte die kleine Ratte noch Tränen? So menschlich hatte ich sie noch nie gesehen. Und wenn ich die Welt aus den Angeln zu heben hätte, der Junge muß raus aus der Schenke!

Soll ich abwarten, bis der salbungsvolle Herr Alarm in Erscheinung tritt? Darüber wird noch einige Zeit vergehen. Außerdem kümmere ich mich lieber selber um die Angelegenheit. Während ich meinen Mantel anziehe, sage ich zu Ciske:

„Nachher gehst du wie gewöhnlich ins Café, und sagst zu keinem Menschen ein Sterbenswörtchen. Aber heute abend brauchst du schon nicht mehr hin. Du hast mit deinen Schulaufgaben schon genug zu tun und brauchst nicht außerdem noch zu arbeiten."

Gemeinsam verlassen wir die Schule. Die Ratte ist unschlüssig. Soll sie weglaufen oder den Weg mit mir gehen?

„Na, Cis", sage ich lachend, „kommst du noch ein Stückchen mit? Du wärst sicherlich lieber mit Dorus gegangen, nicht wahr?"

„Ja", sagt die Ratte offenherzig.

„Dorus ist dein Freund, nicht?"

Ciske nickt etwas verlegen. Einfach ist es nicht, mit ihm Konversation zu treiben, doch das liegt nicht allein an der Schüchternheit der Ratte. Die Kinder sind mit einem Schlag wie verwandelt, wenn man sie privat bei sich hat.

„Wo ist denn dein Vater jetzt?" fällt mir gerade ein.

„Auf See", sagt die Ratte. „In zwei Monaten kommt er nach Hause."

Freimuth hat also wieder einen Job an Bord!

„In Australien ist er, in der vergangenen Woche habe ich eine Ansichtskarte von ihm bekommen."

Allmächtiger! Wie mitteilsam die Ratte sein kann.

„Ist deine Mutter wohl zu Hause?" frage ich. Doch Ciske hat es nicht eilig heimzukommen. Er stammelt ein paar unverständliche Worte, und ich begreife, daß er nicht mit mir in die Wohnung will.

„Guten Tag, Herr Lehrer", sagt er und nimmt höflich die Mütze ab. Ein höflicher, kleiner Herr.

Mein Erscheinen in der Mietskaserne, wo Freimuths wohnen, erregt beträchtliches Aufsehen.

„Der Lehrer von Cis", höre ich eine Frauenstimme sagen.

„Was will denn der hier?" eine andere.

Ich steige die dunkle Treppe hinauf. Es riecht schlecht und je höher ich komme, desto stickiger wird die Luft. Es stinkt nach billigem Reispuder und Wirsingkohl. In diesem Gemisch könnte ich weder körperlich noch geistig gedeihen. Die Nase muß wohl auch ein Organ der Seele sein. Man riecht mehr mit ihr als nur materielle Dinge. Ich rieche die Anwesenheit einer abscheulichen Frau.

Ciskes Tante komplimentiert mich in die gute Stube. Ihre Schwester würde gleich erscheinen. Ich schüttle mich innerlich beim Anblick der vielen Häkeldeckchen und der farbenprächtigen Sofakissen. Das Büfett schaut aus wie eine Drehorgel. Hinter der Glasscheibe stehen ein paar Karaffen mit Schnaps und Likör. Unter der goldenen Laterne an der Zimmerdecke baumelt ein erhängter Hampelmann. Auf dem Kamin steht eine große Marmoruhr, die den beiden Porzellanhunden kaum noch Platz läßt. Doch ein Bildnis der Dame des Hauses hält die Überfülle in Zucht. Alles ist häßlich und bombastisch. Das teure Superradio läßt mich an die kaputten Schuhe der Ratte denken. Jeder Holzschuppen ist anständiger als dieses Zimmer. Doch das Milieu wird erst vollkommen, als Madame im seidenen Morgenrock und mit grellrot geschminkten Lippen auf der Bildfläche erscheint.

Ich lasse ihr wenig Zeit für Höflichkeitsbezeugungen. Auch schlage ich die Aufforderung, auf dem Sofa Platz zu nehmen, in den Wind.

„Ciske arbeitet bei Ihnen im Café, nicht wahr?" lenke ich gleich auf den Kern der Dinge.

Die Freimuth läuft rot an unter der dicken Puderschicht und meint, daß man von arbeiten wohl nicht reden könne. Vielmehr handle es sich um eine Beschäftigung, um ihn von der Straße wegzubringen.

„Um so besser", sage ich, „dann wird es ja nicht schwer sein, diese ‚Beschäftigung' wieder abzubrechen."

„Wie meinen Sie das?" schreckt die Mutter hoch.

„Das meine ich so: wenn Sie Ciske heute abend wieder in der Kneipe arbeiten lassen, dann haben Sie die Polizei auf dem Hals. Kinderarbeit ist nämlich gesetzlich verboten. Sowohl der Wirt als auch Sie, seine Mutter, machen sich strafbar. Und Sie wissen wohl, was darauf steht?"

Die Freundschaft der Gastgeberin verschwindet wie fadenscheinige Märzsonne hinter einem Hagelschauer. Ein Ausbruch erfolgt, der an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Aus dem purpurrot geschminkten Mund leuchtet widerwärtig das blasse Zahnfleisch. Die Augen funkeln gemein. Die Unhöflichkeiten, die sie mir an den Kopf wirft, verstehe ich mehr dem Ton als dem Inhalt nach.

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 258

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Montag, den 7. November 1955

UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Wenn ein Liebes dir der Tod
Aus den Augen fortgerückt,
Such es nicht im Morgenrot,
Nicht im Stern, der abends blickt,
Such es nirgends früh und spät
Als im Herzen immer fort;
Was man so geliebet, geht
Nimmermehr aus diesem Ort.

Julius Kerner

Wenn die Schneegänse ziehen...

. . . ist der Winter nicht mehr fern.. So urteilen die Naturfreunde, und sie müssen ja die besten Kenner der Natur sein! Ein Zug von Schneegänsen überflog kürzlich das Sauerland. Er steuerte dem Siegerland und Westerwald zu. Und 12 Stunden später sank das Thermometer auf den Gefrierpunkt und tiefer. Man konnte das laute Krächzen der Kraniche deutlich vernehmen, die sich zu dem Flug zusammengeschart hatten. Zunächst sah man sie in breiter Formation, aus der zwei kleinere Spitzen hervorragten. An jeder Spitze hing seitlich etwa ein Dutzend Tiere wie ein Fähnchen, doch auf dem Weiterfluge formierte sich die große Schar der Schneegänse zu einer einzigen Spitze und zeigte damit das Bild, das man in der Regel beim Beobachten der „Irrgänse" auf ihrem Flug nach dem Süden oder im Frühjahr bei ihrer Rückkehr aus den warmen Gefilden zu sehen bekommt.

Olper Stadtspiegel

Zum Soester Allerheiligenmarkt fährt am Donnerstag, dem 10. November, um 8 Uhr ein Bus der Kraftverkehr Olpe A.-G. ab „Kölner Hof". Der Bus hält um 8.20 Uhr in Listernohl und um 8.30 Uhr in Attendorn. Anmeldungen können auf dem Betriebsbüro der Kraftverkehr in der Bruchstraße erfolgen.

„Rasselbande". Leider mußten bis jetzt die monatlichen Zusammenkünfte der Knaben- und Mädchengruppen der „Rasselbande" aus den verschiedensten Gründen ausfallen. Die nächste Zusammenkunft ist heute um 14.30 Uhr für beide Gruppen bei der Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Frauen im BvD, Kölner Straße 9. Der Gruppenbeitrag ist mitzubringen. Auch der regelmäßige Dienst für unsere Alten und Hilfsbedürftigen hat wieder eingesetzt. Von unserer Jugend wird Sorge getragen, daß jeder Wunsch schnellstens erledigt wird. Schriftliche Anforderungen können beim Wärter des Kurkölner Platzes abgegeben oder in den Briefkasten des BvD am Hotel „Westfälischer Hof" eingeworfen werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauen im BvD hat ihre monatliche Zusammenkunft am Dienstag um 15 Uhr im kleinen Saale (unten links) des Hotels „Westfälischer Hof". Im Anschluß an die Veranstaltung des Reformhauses (Ausstellung und Vortrag) soll eine ergänzende Aussprache sein, in der auch Rezepte besprochen werden. Außerdem sind wichtige interne Angelegenheiten zu erledigen. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Üble Kraftmeierei. Jugendliche Balgereien, wie man sie immer wieder in den Straßen bobachten kann, sind zwar nicht schön, aber verständlich. Die Jugend will ihre Kraft zeigen. Meistens sind es dann die Größeren, die über die Kleinen triumphieren. Nicht selten gehen aber die Jugendlichen mit ihren Kraftmeiereien zu weit. So erlebte man es am Samstagvormittag in der Westfälischen Straße gegenüber dem Rathaus. Zwei junge Schüler gerieten aneinander, wobei der Größere seinen Gegner erheblich verletzte. Zähne und Nase bluteten; außerdem wurde der kleine Junge so heftig gegen das Schienbein getreten, daß er kaum noch gehen konnte. Dieser häßliche Vorgang verursachte einen Menschenauflauf, doch fragt man sich: Warum hat nicht ein Passant. der den Vorgang bemerkte, rechtzeitig den kämpfenden Jungen Einhalt geboten? Warum wird von erzieherischer Seite her nicht energischer darauf hingewirkt, daß derartige Vorkommnisse vermieden werden? Wenn Elternhaus und Schule richtig wirksam werden, dürften sich solche Vorfälle nicht ereignen! Die Behandlung des verletzten Jungen kann dem Schuldigen bzw. seinen Eltern teuer zu stehen kommen.

Der Referent für Sprachheilwesen im Landesfürsorgeverband Westfalen, Direktor Dr. Karl Steinig, ist von der Pädagogischen Fakultät der Humboldt-Universität in Berlin eingeladen worden, Vorlesungen über „Sprachleiden" zu halten und über die Methoden, Erfahrungen und Erfolge in der Sprachheilfürsorge des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zu berichten. Im Einvernehmen mit dem Direktor des Landschaftsverbandes wird Dr. Steinig der Einladung folgen.

Heimat-Verein. Die monatliche Zusammkunft findet heute um 20 Uhr im Hotel „Zur Kante" statt. Verschiedene Themen werden behandelt.

Zahlungsschwierigkeiten. Das Statistische Bundesamt teilt mit: Die Insolvenzen haben im September 1955 gegenüber dem Vormonat geringfügig zugenommen. Im Bundesgebiet wurden 336 neue Insolvenzfälle (gegenüber 331 im August) erfaßt. Im entsprechenden Vorjahresmonat waren 405 Verfahren ermittelt worden. Unter Einbeziehung von 25 Anschlußkonkursen wurden im September 297 Konkurse (im Vormonat 282) und 64 (64) Vergleichsverfahren gezählt. Von den im Berichtsmonat festgestellten Konkursen gelangten 118 Verfahren (im August 111) nicht zur Eröffnung. Innerhalb der Wirtschaftsgruppen haben sich die Insolvenzen im Handwerk merklich verringert, während sie im Einzelhandel und im Großhandel zunahmen.

Wichtige Kommunalfragen in Grevenbrück

Beschlüsse des Gemeinderats zum Wegeb au — Dringlichkeit entscheidend

Grevenbrück. Eine Sitzung des Gemeinderates am Freitag im Hotel „Zur Post" gab Aufschluß über umtangreiche Maßnahmen, die von der Gemeinde geplant sind. Vor allem bezogen sich die Beratungen auf den Ausbau des Remmelweges, die Erbreiterung u. Verstärkung der Veischedebrücke am Foerder Schulplatz, die Instandsetzung von Straßen und den landwirtschaftlichen Wegebau. Die vorbereitende Planung wird keineswegs vernachlässigt, sondern gleicht sich den ständig wachsenden Erfordernissen der Zeit an.

Eingangs bat Gemeindevertreter Lueg den Bürgermeister, künftig keine Sitzung mehr an einem Freitag abzuhalten, an dem die meisten Ratmitglieder beruflich zu sehr in Anspruch genommen seien. Dieses wurde zugesichert. Wie Bürgermeister Klenz bekannt gab, ist die Instandsetzung des Remmelweges vom Hause Kattenborn auf einer Länge von 600 Metern vorgesehen. Diese Straße führt von Grevenbrück über die Ortschaft Wörde nach St. Claas im Repetal und verbindet damit die beiden Gemeinden Grevenbrück und Helden und von dort mit Attendorn als kürzeste Wegestrecke. Sie hat somit überörtliche Bedeutung. Der Kostenanschlag beläuft sich bei 600 Meter Länge und fünf Meter Breite auf 15 460,— DM. Zu den Kosten leistet der Landschaftsverband Westfalen einen Zuschuß von 7750,— DM. Von den 17 Gemeindevertretern stimmten 16 für den geplanten Ausbau. Ein Vertreter stimmte dagegen, weil sich die finanzielle Auswirkung dieses Wegeausbaues auf den Haushaltsplan 1956 nicht übersehen lasse.

In diesem Zusammenhang kam auch die Erbreiterung der Veischedebrücke zur Sprache, die die Bundesstraße 55 beim Hause Schneider mit dem Schulplatz verbindet. Diese Maßnahme sei unbedingt notwendig, erklärte der Bürgermeister. Wenn nämlich der Remmelweg ausgebaut werde, sei zu erwarten, daß dieser Verbindungsweg späterhin Landstraße 1. Ordnung wird. Grundsätzlich waren alle Gemeinderatsmitglieder mit dem Vorschlag einverstanden. Sie beauftragten das Bauamt, einen Plan zur Ausführung dieses Projektes auszuarbeiten und die erforderlichen Kosten zu errechnen. Als Zufahrt zum Remmelweg, so wurde betont, sei eine Verstärkung und Erbreiterung dieser Brücke nicht mehr zu umgehen. Wegen des zu erwartenden Verkehrs müsse auf weite Sicht geplant werden, meinte auch Amtsdirektor Rettig. Die geforderten Unterlagen sollen in der nächsten Sitzung eingehend beraten werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wies der Bürgermeister darauf hin, daß Mittel für Landstraßen 2. Ordnung im Kreisgebiet zur Verfügung gestellt werden. Außerdem ständen aus dem Fond für den landwirtschaftlichen Wegebau weitere Mittel bereit, die als Beihilfen gewährt würden. Die Restfinanzierung dieser landwirtschaftlich wichtigen Wege könne durch verbilligte Landesdarlehen erfolgen. Der Wegeausschuß soll nunmehr im Einvernehmen mit dem Bauamt ein Wegebauprogramm aufstellen, worüber dann Beschluß gefaßt wird.

Neues aus Attendorn

Die Skatfreunde haben ihre Wettkämpfe wieder aufgenommen. So war am vergangenen Montag wieder ein Wettkampf bei Dingerkus, wo es ansehnliche Preise für die Sieger gab.

Der Verband der Heimkehrer führt am kommenden Samstag um 20.15 Uhr im „Ratskeller" eine Versammlung durch, zu der alle Kameraden schon heute herzlich eingeladen werden.

Der Ueberwachungsbeamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen hält am Samsag, dem 12. November, von 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 13, für die Versicherten der Stadt und des Amtes Attendorn Sprechstunden ab.

Die Stellwerksanlage im Bahnhofsgebäude wird zur Zeit in ein neues System umgebaut. Technische Gründe machen es zudem erforderlich, daß der bisherige Betriebsraum um einen Meter vergrößert wird. Handwerker haben mit den Umbauarbeiten bereits begonnen. Gleichzeitig werden im Innern des Stellwerkshauses am Bahnübergang unterhalb des „Himmelreiches" Veränderungen vorgenommen. Der Einbau neuer Hebelbänke und Blockanlagen wird künftig eine erhöhte Betriebssicherheit garantieren.

Handwerk hilft Spätheimkehrern

Kreis Olpe. Die Handwerkskammern des Landes NRW haben die folgende Entschließung zur Betreuung der Spätheimkehrer aus dem Handwerk gefaßt:

Unter den z. Zt. aus russischer Gefangenschaft heimkehrenden Kriegsgefangenen befinden sich zweifelsohne Handwerker, die durch die lange Zeit des Wehrdienstes und der Kriegsgefangenschaft ihrem Beruf entfremdet sind. Die Handwerkskammern sind sich ihrer Mitverantwortung für die Angehörigen ihres Berufsstandes bewußt und bereit, diesen Handwerkern den Weg zu einer neuen beruflichen Existenz im Handwerk mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu erleichtern. Zu diesem Zweck sollen Einarbeitungsmöglichkeiten bei besonders geeigneten Meistern vermittelt und der kostenfreie Besuch der von den Handwerkskammern unterhaltenen Einrichtungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung mit dem Ziel der Vorbereitung auf die Meisterprüfung ermöglichkt werden. Für die Meisterprüfung selbst werden die Gebühren erlassen. Darüber hinaus stehen die Handwerkskammern den Spätheimkehrern jederzeit für eine eingehende Aussprache und Beratung über die mit ihrer jeweiligen Lage gegebenen Schwierigkeiten und über die fachlichen und wirtschaftlichen Förderungsmöglichkeiten in ihren Berufen gern zur Verfügung.

Gewerbliche Schlachtungen. Das Statistische Bundesamt teilt mit: Im September 1955 war der Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen im Bundesgebiet um 8 v. H. höher als im September 1954, bei den Schweinen sogar um 16 v. H. Gegenüber dem Vormonat August 1955 lag das Gesamtschlachtgewicht je Tag aus gewerblichen Schlachtungen insgesamt jedoch um 5,5 v. H. niedriger.

Sei nett zu Deiner Frau -
und geh mit ihr zu
Maiworm
OLPE · BAHNHOFSTRASSE 1

Sparen bei Privatbanken

Eindrucksvoller Niederschlag des Sparprozesses in diesem Jahre

Kreis Olpe. Es ist eines der hoffnungsvollsten Zeichen unserer Zeit, daß die immer wieder aufgetretenen weltpolitischen Spannungen auf die Sparer in Westdeutschland ohne sichtbaren Eindruck geblieben sind. Ihr Vertrauen in die westdeutsche Wirtschaftspolitik ist stärker gewesen, als ihre Furcht vor internationalen politischen Krisen. Regierung, Notenbank und privates Bankgewerbe haben das Ihrige dazu beigetragen, daß Währung und Wirtschaft von Jahr zu Jahr stabilere Fundamente erhielten. Es war nicht der Wille, sondern die Fähigkeit der für die Entwicklung maßgeblichen Instanzen, jede Bedrohung der inneren finanziellen Stabilität frühzeitig zu verhindern, die in den Sparern die Ueberzeugung von der Sicherung der Zukunft verankerte. Und diese Ueberzeugung führte zu ständig wachsender Spartätigkeit.

Gerade bei den privaten Kreditbanken hat sich der Sparprozeß im laufenden Jahr besonders eindrucksvoll niedergeschlagen. Infolge der Einschränkung der steuerlichen Sparbegünstigung nach § 10 EStG wäre ein beträchtlicher Rückschlag zu erwarten gewesen, weil bei den privaten Kreditbanken besonders stark steuerbegünstigt gespart wurde. Es hat sich aber gezeigt, daß diese Befürchtung völlig falsch war. Bisher ist der Zuwachs der Spareinlagen beim privaten Bankgewerbe genau so hoch gewesen, wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, und der Anteil dieser Institute am Gesamtzuwachs aller Spareinlagen konnte sich sogar noch vergrößern.

Der Sparprozeß im Bereiche des privaten Bankgewerbes erhält ein noch viel schweres Gewicht dadurch, daß die Kunden dieser Kreditinstitute im Verlauf des Jahres 1955 in erheblichem Ausmaß von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, ihre Ersparnisbildung durch Ausnutzung der Bezugsrechte auf junge Aktien auszudehnen. Obwohl für diese Vermögensanlage in gewissem Umfang Spareinlagen verwendet worden sind, ist das Sparaufkommen bei den privaten Kreditinstituten dadurch insgesamt nicht beeinträchtigt worden, ein Zeichen dafür, daß die Neigung der Bevölkerung, bei den privaten Banken Spargelder einzulegen, ständig zunimmt.

Berichte aus dem Kreise Olpe

Bildarchiv des St. Hedwigswerkes

Reiche Auswahl für Vorträge und Heimabende

Kreis Olpe. Auf der Vorständekonferenz der St. Hedwigskreise des Dekanates Elspe, die im Jugendheim in Meggen stattfand, wurden Hinweise für die praktische Arbeit in den Wintermonaten gegeben. Im Bildarchiv des St. Hedwigswerkes stehen viele Lichtbildserien laufend zur Verfügung, die kostenlos bezogen werden können. Lediglich die Portokosten für die Hin- und Rücksendung müssen von den örtlichen Kreisen übernommen werden.

Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß möglichst viele St. Hedwigskreise und Jugendgruppen davon einen Gebrauch machen, um diese Lichtbildreihen der ostdeutschen Heimat in den Heimatabenden und Gruppenstunden zu zeigen. Viele seltene und einmalige Bilder sind dabei. Alle Diopositive sind mit einem ausführlichen Text zum Vorlesen versehen. Auch Bücher für die Ausgestaltung der Heimatabende können bezogen werden. Vortragsmaterial in ostdeutscher Mundart in reichem Umfange erhältlich Für Volkstanz sowie Sing- und Laienspiele kann ebenfalls Material angefordert werden.

Bisher wurden 55 Lichtbildserien aller Landschaften des deutschen Ostens zusammengestellt. In Vorbereitung sind drei weitere Serien mit dem Titel „Meine Heimat Mähren" und „Meine Heimat Böhmen" sowie die Bildfolge „Nordböhmen". In Kürze ist auch die Lichtbildfolge über die Ostdeutsche Volksbildungsstätte des St. Hedwigswerkes in Oerlinghausen bei Bielefeld im Teutoburger Wald erhältlich. Eine Liste über sämtliche Titel der Lichtbildserien kann beim Diözesanreferenten J. Blauschek in Grevenbrück, Bonzel 12, angefordrt werden.

Krebsberatung

Olpe. Die nächste Krebsberatung für Frauen findet am kommenden Freitag um 14.30 Uhr im Gesundheitsamt statt.

Zusammenstoß

Olpe. Auf der Bundesstraße 54 stieß am Samstag um 5.30 Uhr ein Kradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Die beiden Fahrer wurden verletzt.

Drolshagen. Die Stadtvertretung bewilligte in der letzten Sitzung dem Turn- und Sportverein 09 und der katholischen Jugendgruppe (DJK) eine einmalige Beihilfe aus Jugendpflegemitteln in Höhe von 150 DM.

Drolshagen. In einem Rundschreiben hat die Amtsverwaltung die Ortswarte auf die Instandhaltung der Feuerteiche hingewiesen. Die Teiche sollen in Kürze von der Freiw. Feuerwehr überprüft werden.

Drolshagen. Die Jagdpachtverteilungslisten für den Jagdbezirk Drolshagen-Stadt liegen bis zum 16. November zur Einsichtnahme im Amtshaus, Zimmer 5, aus.

Drolshagen. Der Vorplatz des Marktes ist mit einer Teerdecke versehen worden. Außerdem sind die Straßen „Auf'm Kamp" und die Brückstraße ausgebessert worden.

75. Geburtstag

Holzweg. In körperlicher und geistiger Frische feierte am Samstag Theodor Pach, wohnhaft bei Familie Koch, seinen 75. Geburtstag. Der Altersjubilar unternimmt noch täglich ausgedehnte Spaziergänge mit seinen Enkelkindern. Zum Geburtstag unsere besten Glückwünsche!

75 Jahre alt

Schreibershof. Ihr 75. Lebensjahr vollendete am 5. November die Witwe Katharina Bieker geb. Lütticke. Der Altersjubilarin gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Ueber die Böschung . . .

Ahausen. Am vergangenen Freitag stürzte auf der Provinzialstraße ein Pkw die Böschung hinunter, als er einem entgegenkommenden Pkw, der die Kurve schnitt, ausweichen wollte. Das aus der Fahrbahn verdrängte und gestürzte Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Von der Spara-Gruppe

Grevenbrück. Nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten hat die Spara-Gruppe Grevenbrück-Olpe doch noch ein Arbeitsprogramm für das vierte Quartal 1955 aufgestellt. Es sind allerdings nur zwei Vorträge vorgesehen, da man während des Weihnachtsgeschäftes die Schulungsarbeit ruhen lassen will. Der erste Abend ist am Mittwoch, 9. November, und steht unter dem Thema „Gedanken über das Weihnachtsgeschäft". Am Mittwoch, dem 23. November, spricht Gewerbeoberlehrer Remmert, Olpe, über das Thema „Von der Rübe bis zum Zucker". Die Versammlungen beginnen jeweils um 20 Uhr in der Realschule.

Geschäftsjubiläum

Altenhundem. Heute kann das Friseurgeschäft Josef Frohne auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Schon in jungen Jahren machte sich der Inhaber selbständig. Seitdem führt er seinen Geschäftsbetrieb im Hause Büs an der Lennestraße. Zum silbernen Geschäftsjubiläum unsere besten Wünsche!

Selbecke. Der Schulneubau macht gute Fortschritte. Man rechnet damit, daß schon in Kürze die feierliche Einweihung vorgenommen werden kann.



Nebel lähmt Schiffahrt

● **Hamburg.** — Der dichte Nebel, der sich über das norddeutsche Küstengebiet gelegt hat, lähmt die Schiffahrt auf der Unterelbe und der Weser. Zwischen Hamburg und der Elbmündung liegen etwa 50 Frachter vor Anker.

● **Arnsberg.** — Neun Fälle von infektiöser Gehirnhautentzündung sollen in der Gemeinde Freienohl (Kreis Arnsberg) vorliegen. Wie das Gesundheitsamt in Arnsberg mitteilte, ist ein Bazillennachweis bisher noch nicht gelungen. Bisher sei die Krankheit harmlos verlaufen, so daß zur Beunruhigung kein Anlaß vorliege.

● **Münster.** — 2,5 Millionen Bücher wurden im vergangenen Jahr von den Pfarr- und Volksbüchereien des Borromäusvereins von 200 000 Lesern im Bistum Münster ausgeliehen. Den Großteil der Leserwünsche machte dabei die gute leichte Unterhaltungsliteratur aus.

● **Dortmund.** — Der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Bergbau, Oberbergrat a. D. Theobald Keyser, ist in Personalunion mit der Hauptgeschäftsführung des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau betraut worden. Wie der Unternehmensverband Ruhrbergbau mitteilte, ist der bisherige Hauptgeschäftsführer des Unternehmensverbandes, Dr. Martin Sogemeier, auf seinen Wunsch von seinem Amt entbunden worden.

● **Essen.** — Der Essener Oberbürgermeister Dr. Hans Toussaint eröffnete die „Essener Lichtwochen". Durch einen Druck auf einen Schaltknopf flammten 56 000 Glühbirnen in mannigfaltigen Figuren auf. Die „Essener Lichtwochen" finden im Rahmen der Weihnachtslichtwerbung statt und dauern bis zum 2. Januar 1956.

300 Polizisten hetzten Räuber

Zwei junge Männer nach Raubüberfall auf Postamt gestellt — Über 6000 Mark erbeutet

Bennigsen (Hannover). — Die Serie der Raubüberfälle auf Sparkassen und Postämter reißt nicht mehr ab. Am Sonnabendvormittag verübten zwei junge Männer im Alter von siebzehn und zwanzig Jahren einen Raubüberfall auf das Postamt Bennigsen bei Hannover, bei dem sie über 6000 Mark erbeuteten. Doch schon wenige Stunden nach dem Überfall wurden die beiden Räuber in einem nahen Waldstück von dreihundert Mann uniformierter Polizei und Kriminalpolizei festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis Hannover eingeliefert.

Die beiden jungen Männer hatten kurz vor Schalterschluß den Vorraum des Postamtes betreten. Einer der Täter beugte sich durch das Fenster, schlug die hinter dem Schalter sitzende Postangestellte mit einer Luftpumpe nieder und griff in die offenstehende Kasse. Während der Flucht schossen sie einem Postschaffner, der sie stellen wollte, mit einer Gaspistole ins Gesicht. Sowohl der Postschaffner wie auch die Postangestellte sind wieder wohlauf.

Posträuber wollten „Weltreise" machen

Der zwanzigjährige Siegfried Rosache und der siebzehnjährige Konrad Hollmann gaben bei ihrer ersten Vernehmung in Hannover an, sie hätten Geld für eine Weltreise gebraucht. „Zum Arbeiten hatten wir keine Lust mehr", sagten sie. Noch als sie sich in einem Wald nach dem Überfall versteckt hielten, planten sie, in der Nacht nach Hamburg zu fahren, um von dort mit einem Schiff Deutschland zu verlassen. Sie wollten zunächst nach Spanien.

Raubüberfall auf Poststelle

Auf eine Postzweigstelle in Gastrop-Rauxel wurde am Sonnabendabend kurz vor Schalterschluß von einem bisher unbekannten Täter ein Raubüberfall verübt. Nach Mitteilung der Polizei hielt der Täter die beiden allein im Schalterraum anwesenden Postbeamten mit einer Pistole in Schach und raubte etwa 2000 bis 3000 DM in bar.

Einer der Beamten ließ sich auf die Erde fallen und löste die Alarmglocke aus, konnte den Raub aber nicht mehr verhindern. Vorher hatte der Täter an einem Schalterpult das Ausfüllen vor Formularen vorgetäuscht und so abgewartet, bis die letzten Kunden den Schalterraum verlassen hatten. Nach der Tat flüchtete er in Richtung Dortmund auf einem Motorrad, auf dem nach Zeugenaussagen noch ein zweiter Mann gesessen haben soll. Bei dem Motorrad soll es sich um eine DKW-250-ccm-Maschine handeln. Funkstreifenwagen der Polizei nahmen sofort die Fahndung nach dem flüchtigen Täter auf.

Ruhrepidemie klingt ab

Herne. — Die Ruhrepidemie in Herne und Wanne-Eickel, bei der seit 22. Oktober mehr als 1500 Personen erkrankt waren, ist im abklingen. Die Schulen und Kindergärten werden heute wieder geöffnet. Vorerst dürfen jedoch nur die Kinder zur Schule kommen, die nicht von der Epidemie befallen waren. Die Molkerei nahm nach mehrmaliger gründlicher Desinfizierung ihren Betrieb wieder auf.



Schranken öffnen auf Anruf

In der Nähe von Mainz nahm die Bundesbahn eine neuartige Bedienungsanlage für Schranken an wenig benutzten Bahnübergängen in Betrieb. Die Schranken — ein Bahnwärter bedient hier gegenwärtig gleich drei an verschiedenen Übergängen, die außerhalb seiner Sichtweite liegen — sind gewöhnlich geschlossen. Möchte ein Passant den Bahnkörper überqueren, verständigt er an einer Sprechsäule den Schrankenwärter, der — falls sich gerade kein Zug nähert, die Schranke öffnet. Nach einer gewissen Zeit gibt der Wärter über Lautsprecher mit der Warnung „Vorsicht, die Schranke wird geschlossen" zu erkennen, daß er die Schranke wieder schließen wird. Unser dpa-Bild zeigt die Sprechanlage an der Bahnschranke.

Jede Nacht sechs Einbrüche „Kapitän" im Baldeneysee versenkt

Gefährliche Bande überraschend festgenommen — Über 100 Straftaten

Essen. — Zwei Fernsehgeräte, 12 Radios, einen Kühlschrank, große Mengen Pelzwaren und Lederbekleidung sowie zahlreiche Armbanduhren, Schreibmaschinen, Autoreifen, Kleidung und Wäsche sowie Schußwaffen, fand die Polizei bei einer dreiköpfigen Bande in Essen, die im letzten halben Jahr mit gestohlenen Autos je Nacht bis zu sechs Einbruchsdiebstähle im Ruhrgebiet verübt haben soll. Die drei Bandenmitglieder, zwei Brüder im Alter von 25 und 21, und ein dritter junger Mann im Alter von 22 Jahren, konnten von der Polizei in einer überraschenden Aktion morgens in ihren Wohnungen festgenommen werden. Auf das Konto der Bande kommen nach den bisherigen Geständnissen ihrer Mitglieder bereits über 100 Straftaten.

Lastzug mit Kohle gestohlen

Die Bande stahl nach der Schilderung der Polizei vor jedem nächtlichen Raubzug einen Kraftwagen, meistens einen „Opel-Kapitän", den sie später dann irgendwo am Straßenrand stehen ließen. In einem Falle versenkten sie einen neuen „Kapitän" nach der Einbruchsfahrt im Essener „Baldeneysee". Die Polizei schätzt, daß sie 40 Kraftwagen entwendeten. Eine „Meisterleistung" war der Diebstahl eines ganzen mit Kohle beladenen Lastzuges in Bochum. Noch in derselben Nacht verkauften sie die Kohle an einen Hehler in Essen und lieferten sie in Hattingen ab. Auf die Bitte eines Bekannten, ihm bestimmte Autoreifen zu besorgen, suchten sie nachts in Essen, Kettwig und in Heiligenhaus solange jeden Lkw ab, bis sie die „bestellten Reifen" fanden.

In einem Essener Waffengeschäft stahlen sie Schußwaffen und machten davon auch bei einem nächtlichen Raubzug in Bochum derart Gebrauch, daß ein Straßenpassant schwer und ein weiterer mittelschwer verletzt wurde. Auch in Sprockhövel bei Hattingen schossen sie sofort, als zwei Straßenpassanten ihrer Aufforderung nicht sofort Folge leisteten, sich aus der Nähe eines Juweliergeschäftes, in das sie einbrechen wollten, zu entfernen.

Die 4000. Bombe entschärft

Aachen. — Der Cheffeuerwerker der Aachener Bezirksregierung, Walter Führkötter, entschärfte seine 4000. Bombe seit Kriegsende. Die Fünf-Zentner-Bombe hatte ein Kleingärtner in einer Gartenkolonie am Aachener Stadtrand entdeckt, als er einen Baum verpflanzen wollte.

Gewinnzahlen beim Lotto

Die Gewinnzahlen der 5. Lottoausspielung des Westdeutschen Lottoblocks lauten:

31, 44, 6, 49, 5, 39

LOKOMOTIVE RAMMTE BUS

Unfall an unbeschranktem Bahnübergang — Ein Toter, 24 Verletzte

Hamburg-Harburg. — Ein schwerer Verkehrsunfall an einem unbeschrankten Bahnübergang forderte im Landkreis Harburg ein Menschenleben und viele Verletzte. Eine Güterzuglokomotive war in dichtem Nebel in der Nähe von Hollenstedt einem vollbesetzten Omnibus in die Seite gefahren. Bei dem Zusammenprall entgleiste die Lok, nachdem sie den Bus etwa zwanzig Meter weit mitgeschleift und dabei die linke Seite des Wagens aufgerissen hatte. 24 der 31 Fahrgäste wurden verletzt. Einer starb in der Nacht. Zehn Verletzte lagen am Sonntag noch in den Krankenhäusern Harburg und Buchholz. Fünf von ihnen schweben nach Auskunft der Ärzte in Lebensgefahr, darunter auch der Fahrer des Omnibusses. Einer 36jährigen Frau und einem 18jährigen Mädchen mußte das linke Bein amputiert werden.

Der Omnibus befand sich auf der Fahrt zur Stiftungsfeier der Ortsgruppe Hollenstedt des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten. Wie von der Bundesbahndirektion Hamburg verlautet, ist die Bahnstrecke seit Sonntagmorgen wieder frei. Während der Aufräumungsarbeiten war der Reiseverkehr durch Omnibusse aufrecht erhalten worden. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß sowohl der Bus als auch die Lokomotive mit mäßiger Geschwindigkeit den unbeschrankten Bahnübergang passiert haben.

An dem Bahnübergang haben sich in den letzten Jahren bereits mehrere ähnliche Unfälle ereignet. Die Gemeinde Hollenstedt hatte vor längerer Zeit bereits bei der Bundesbahn beantragt, den Übergang mit Schranken zu versehen. Das Ersuchen war jedoch abgelehnt worden.

Zusammenstoß auch bei Elze

Schon am Sonnabendfrüh war ein Lastzug aus Stuttgart auf der Bundesstraße 3 südlich von Elze (Kreis Alfeld) mit einem aus Hannover kommenden D-Zug zusammengestoßen, da dort die Bahnschranke nicht geschlossen war. Wie durch ein Wunder blieben der Lastwagenfahrer und sein Beifahrer unverletzt. Der Lkw wurde schwer beschädigt. Der Schrankenwärter wurde sofort abgelöst, da er unter Alkoholeinfluß gestanden haben soll.

Kind ging nicht zur Schule

Gefängnisstrafe für die Mutter — Verantwortungslos gehandelt

Aachen. — Wegen Übertretung des Schulpflichtgesetzes verurteilte das Aachener Amtsgericht eine 44jährige Frau aus Herzogenrath (Kreis Aachen) zur Höchststrafe von sechs Wochen Haft. Das Gericht lehnte eine Bewährung ab und widerrief gleichzeitig eine Bewährung, die ihr im vorigen Jahr für eine zweiwöchige Haftstrafe wegen des gleichen Vergehens zugebilligt worden war.

Ihr zwölfjähriges Mädchen hatte im letzten Jahr über hundert Tage in der Schule gefehlt. In diesem Jahr war das Kind von 64 Schultagen 32mal nicht zum Unterricht erschienen. Vor Gericht behauptete die Angeklagte, die geschieden ist und sechs Kinder im Alter von vier bis 22 Jahre hat, sie habe keine Schuhe für das Mädchen. Dies konnte sie aber nicht aufrechterhalten, als der Vorsitzende ihre Einkommensverhältnisse überprüft hatte. Nach Aussagen des Lehrers hat das Kind eine gute geistige Veranlagung. Wegen der vielen Schulversäumnisse ist es aber im Unterricht weit zurückgeblieben und daher in die Hilfsschule gekommen.

Die Angeklagte habe als Mutter völlig verantwortungslos gehandelt betonte der Vorsitzende. Leider hätten immer die Kinder in diesen Fällen den größten Schaden, weil sie später nicht lesen und schreiben könnten und schließlich auf die schiefe Bahn gerieten. Bezeichnend für die Angeklagte sei, daß sie es nicht einmal für nötig befunden habe, zum Gerichtstermin zu kommen. Der Funkstreifenwagen hatte sie abholen müssen.

70 000 Steckbriefe suchen Sxualverbrecher

Düsseldorf. — Mit farbigen Kinosteckbriefen und 70 000 Einwurfsendungen fahndet die Mordkommission der Düsseldorfer Kriminalpolizei jetzt nach einem Sexualverbrecher. Die Kinobesucher sehen das Bild eines Mannes, der einen braunen Anorak, dazu einen gelben Schal mit rotblauer Musterung trägt und die Gestalt des gesuchten Mannes hat. Alle Haushaltungen der Innenstadt finden in ihren Briefkasten einen Steckbrief des Verbrechers, der in Düsseldorf in der Nacht zum Allerheiligentag ein 17jähriges Mädchen vergewaltigt und schwer verletzt hat. „Mit Sorge müsse man feststellen, daß die Notzuchtdelikte von Woche zu Woche in der Bundesrepublik zunehmen, sagte der Leiter der Kripo Düsseldorf. Daher gehe die Polizei jetzt mit dieser neuen Methode in jedes Haus und spreche jeden Bürger unmittelbar an.

Noch ein „Affen"-Gedicht

Am Wochenende war die Flucht eines Affen Tagesgespräch in der Bundeshauptstadt. Das Tier, ein Pavian, war aus seinem Gehege am rechtsrheinischen Ufer entwischt und über die Rheinbrücke nach Bonn gelangt. Nach dem er sich auf der Rheinpromenade gezeigt hatte, turnte der Affe unter dem Gejohle einer großen Zuschauermenge an der Dachrinne der Universität. Weder die Feuerwehr, noch die Polizei und alarmierte Dachdecker konnten ihn einfangen. Auch Bananen verfehlten ihre Wirkung als Lockmittel. Am Sonntagmorgen trieb sich der Ausreißer in der Nähe des Botanischen Gartens — etwa fünf Kilometer von seinem Käfig entfernt — herum. Die Bonner vermuten, daß der Pavian vor dem Regenwetter Zuflucht in einem trockenen Winkel gesucht hat.

Schafe gegen Strafe

Verurteilter Schäfer zog mit seiner Herde zum Gericht

Bielefeld. — Der Schäfer Otto Richard aus Künsebeck weiß noch nicht, ob sein toller Einfall bei den gestrengen Herren vom Landgericht den gewünschten Erfolg zeitigen wird oder ob es noch ein böses Nachspiel gibt.

Vor fünf Jahren war Richard wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er gemeinsam mit seinem Mitschäfer einen dritten Schäfer überfallen und ganz übel zugerichtet hatte. Von der Strafe hatte er 1952 einige Wochen verbüßt, erreichte dann aber wegen Krankheit Strafunterbrechung. Im Sommer 1955 saß er — nachdem der Amtsarzt seine Haftfähigkeit festgestellt hatte — eine zweite Rate seiner Strafe ab. Nach 14 Tagen erzielte er eine neue Strafunterbrechung, damit er seiner Frau bei der Einbringung der Ernte helfen konnte. Nun sollte er aber Anfang November endgültig die letzte Rate absitzen.

Schäfer Richard machte sich auf den Weg nach Bielefeld. Aber nicht allein. Vor sich her trieb er seine 300köpfige Schafherde. Über 15 Kilometer ging es — zunächst über Landstraßen, dann durch den brandenden Verkehr der Stadt. Die Menschen staunten über das ungewohnte Bild, die Autos und Straßenbahnen stoppten respektvoll vor der blökenden Phalanx, die Verkehrspolizisten, die nicht ahnten, daß es sich um eine ebenso verkehrs- wie gesetzwidrige Schafsdemonstration wider das Gesetz handelte, machten die Straße frei. Nur die Verkehrsampeln spielten nicht mit. Aber es ging alles gut. Nach sechs Stunden war der Schäfer mit seiner Herde vor dem Landgericht. Er ließ die Tiere auf einer städtischen Rasenanlage vor dem Fenster des Staatsanwalts weiden und ging selbst zum Oberstaatsanwalt.

„Ich kann nicht sitzen"

sagte er, „meine Schafe gehen dann zugrunde." Er legte Bescheinigungen des Landesverbandes der Schafzüchter und der Landwirtschaftskammer vor, daß es schwer sei, einen Ersatzschäfer zu finden.

Richard zog mit seiner Schafherde erst wieder heimwärts, als ihm zugesichert worden war, daß man sein Gesuch um weiteren Strafaufschub prüfen wolle.

Die Staatsanwaltschaft prüft nun. Aber sie prüft auch, ob die Schafsdemonstration nicht grober Unfug und Verkehrsgefährdung war. „Wenn das alle so machten, und wenn wir uns dadurch erweichen ließen, dann könnten wir niemanden mehr einsperren", meint der Staatsanwalt.

Sechs Brandstiftungen gestanden

Landarbeiter fiel bei Scheunenbrand auf — Feuerwehr alarmiert

Mettmann. — Vier Scheunen, ein anderes Gebäude und ein Waldstück will ein 48jähriger Landarbeiter aus Angermund im Landkreis Düsseldorf-Mettmann im Laufe dieses Jahres angesteckt haben. Er war bei einem Scheunenbrand in der Nähe von Angermund aufgefallen, als er etwas entfernt von der Brandstelle die Bemühungen der Feuerwehr beobachtete. Ein Kriminalbeamter nahm ihn mit, und der Mann sagte, er selbst habe die Scheune angesteckt und dann die Feuerwehr alarmiert.

Er habe die gleiche Scheune aber auch im Februar schon einmal angezündet und am 1. August die Scheune der Diakonissenanstalt in Kalkum sowie eine weitere Feldscheune in Kalkum. Schließlich habe er einen Brand in der Diakonenanstalt in Angermund verursacht. Bei dem Waldbrand, den er durch anzünden von Gras verursacht haben will, sind 300 Quadratmeter Wald verbrannt.

In allen Fällen habe er die Feuerwehr benachrichtigt, sagte der Mann aus, und sich zum Teil an den Löscharbeiten beteiligt. Bei dem Brand in einer der Scheunen konnte sich ein dort schlafender Mann nur noch im letzten Augenblick lediglich mit Unterhose bekleidet retten. Mit den Scheunen verbrannte in den meisten Fällen das dort lagernde Getreide, bei dem Brand in der Diakonenanstalt in Angermund wurden sechs Schweine getötet.

Rechtsanwalt unter schwerer Anklage

Juden in aller Welt geschädigt — Mehrwöchiger Prozeß

Bielefeld. — Vor der Bielefelder Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Bünemann begann ein umfangreicher Prozeß gegen den Gütersloher Rechtsanwalt Dr. Rudolf G. H. wegen Untreue, Betrug, Urkundenfälschung, Nötigung, falscher uneidlicher Aussage und Gebührenüberhebung. Die strafbaren Handlungen erfolgten vor allem in Rückerstattungsprozessen, die der Anwalt im Auftrage ausgewanderter Juden gegen das Deutsche Reich, verschiedene Stadtgemeinden und Privatpersonen führte.

Durch einen jüdischen Kaufmann in Herzebrock hatte der frühere Geschäftsführer des NS-Rechtswahrerbundes Westfalen-Nord, der 1949 durch Erlaß des Justizministers wieder als Rechtsanwalt zugelassen worden war, eine Aufstellung früherer jüdischer Vermögen im Kreise Wiedenbrück erhalten. Er meldete diese zunächst ohne Auftrag beim Zentralamt für Vermögensverwaltung in Bad Nenndorf zur Rückerstattung an, teilte das den ausgewanderten Juden bzw. den Erben jüdischer Vermögen mit und bat um Prozeßvollmachten, wobei er versicherte, daß kein Prozeßrisiko bestehe, da alle Prozeßkosten zu Lasten der Prozeßgegner gingen.

Zahlreiche Juden, u. a. in Tel Aviv, New York, Buenos Aires, London, Rio de Janeiro, Santiago de Chile, Los Angeles, Philadelphia, glaubten daß ihre Interessen bei dem Gütersloher Anwalt, der sich nach seiner Mitteilung auf Rückerstattungssachen spezialisiert hatte, in besten Händen lägen.

Dr. G. H. soll sie nach der Anklage durch Gebührenschinderei, durch Führung aussichtsloser Prozesse, durch Veräußerung von Werten ohne Auftrag und ähnliche strafbare Machenschaften schmählich getäuscht und übel betrogen haben.

„Bomben" auf dem Prinzipalmarkt

Münster. — Am Sonnabend gegen 18 Uhr waren die nach Tausenden zählenden Fußgänger auf dem Prinzipalmarkt einer Panik nahe, als plötzlich vor der Lambertikirche und am anderen Ende des Platzes dichte Nebelschwaden aus zwei Feuerwerkskörpern aufstiegen. Der Nebel, der stark nach Magnesium roch, verdichtete sich derart, daß weder die oberen Stockwerke der Häuser noch die Straßenlaternen zu erkennen waren. Die Verkehrsschlange, die zu dieser Stunde auf dem Hauptplatz Münsters nicht abreißt, geriet ins Stocken, weil die Bomben die Zu- und Abfahrt versperrten. Im Nu hatte sich ein kaum zu entwirrendes Verkehrsknäuel gebildet. Mit Taschentüchern vor dem Mund näherten sich beherzte Männer den Bomben, aus denen außer Nebel auch ein dichter Funkenregen aufstieg. Erst der Feuerwehr gelang es mit Schaumlöschern, die Bomben zu löschen. Es wird vermutet, daß es sich um einen üblen Streich handelt.

Der Weltraum im Lautsprecher

Erstes deutsches Radio-Teleskop in Münstereifel — Kosten trägt Land Nordrhein-Westfalen

Aachen. — Unser Wissen von den Gestirnen beruhte bis vor einigen Jahren allein auf der Analyse des Lichtes, das wir von ihnen empfingen. Stärke und Zusammensetzung der Strahlen geben uns Aufschluß über Anordnung und Bewegung der Gestirne, ihren physikalischen und chemischen Aufbau. Nun steht der Wissenschaft eine weitere Methode zur Verfügung, damit sie ihre Kenntnisse von den Vorgängen im Weltraum erweitern kann: Nach dem Auge wird auch das Ohr wahrnehmen können, was im Bereich der Sterne vorgeht. Die Möglichkeit hierzu bietet das Radio-Teleskop. Die erste Sternwarte Deutschlands, die mit einem solchen Peilgerät ausgerüstet wird, entsteht in der Nähe des Kneipp-Heilbades Münstereifel.

Es ist beileibe keine Sphärenmusik, die unentwegt aus dem Kosmos tönt, aber zu hören sind die Milliarden von Gestirnen tatsächlich, die man täglich bei klarem Himmel erblicken kann. Das Weltall gibt Laut durch Ultrakurzwellen. Diese Geräusche, die sich wie ein schwaches Rauschen anhören, sind auf der Erde zu empfangen. Aus ihnen kann man auf physikalische Vorgänge außerhalb unseres Planeten schließen.

Gerät von gewaltigen Ausmaßen

Das „Radiogerät", mit dem man die kosmischen Ultra-Kurzwellen empfangen kann, hat gewaltige Ausmaße. Es besteht aus Antenne und Empfangsgerät. Will man ein bestimmtes Gestirn anpeilen, dann bringt man die stabförmige Antenne mit dem Erregerkopf im Brennpunkt eines Hohlspiegels aus Ganzmetall oder Drahtgeflecht an, der um eine horizontale und eine vertikale Achse schwenkbar auf jede Stelle des Himmels gerichtet werden kann. Die im Brennpunkt des Spiegels gesammelte Strahlungsenergie wird durch eine Kabelleitung dem Empfänger zugeführt.

Von einem solchen „Radio-Teleskop" wird verlangt, daß es den Ursprung einer Strahlungsquelle am Himmel, eines „kosmischen Senders", möglichst genau feststellt. Dies gelingt um so besser, je größer der Durchmesser des Hohlspiegels ist. Wissenschaft und Technik haben daher das Bestreben, diese Geräte in immer größeren Ausmaßen zu bauen. In Holland gibt es einen „Astropeiler" mit einem Spiegel von 25 Metern Durchmesser, in England errichtet man zur Zeit eine Anlage mit einem Spiegel von 75 Metern Durchmesser. Das Radio-Teleskop in Münstereifel wird einen Spiegel von 25 Metern Durchmesser erhalten, der auf einen Sockel von etwa 18 Metern Höhe montiert wird.

Außenstelle der Universität Bonn

Die Anlage in der Eifel wird eine Außenstelle der Universität Bonn sein. Damit kann die deutsche Wissenschaft den Forschungsvorsprung des Auslandes auf einem Gebiet aufholen, das ihr seit dem Kriege verschlossen war. Einer der geistigen Väter des Millionenobjektes ist der nordrhein-westfälische Staatssekretär Professor Brand, der sich während des Krieges als Radarspezialist einen Namen machte. Die Kosten trägt das Land Nordrhein-Westfalen. Auch die deutsche Industrie hat Mittel dafür zur Verfügung gestellt.

Für den Bau des Radio-Teleskopes sprachen mehrere Gründe. Einmal bietet ein derartiger Empfänger andere Möglichkeiten als die optische Beobachtungsmethode. Dazu kommt, daß Mitteleuropa und besonders Deutschland nicht mit dem glücklichen Klima von Kalifornien oder Südafrika gesegnet sind. Optische Fernrohre können in unseren Breiten ohnehin nur beschränkt benutzt werden. Die Ultra-Kurzwellen durchdringen dagegen — anders als die Lichtwellen — Wolken und Dunst der Erdatmosphäre.

Bonn sucht einen Käfig

Wie der Oberbürgermeister von Bonn, Peter Maria Busen, anläßlich des Jahresempfanges für Politiker und Diplomaten im Rathaus am Donnerstag mitteilte, gilt seine größte persönliche Sorge zur Zeit der Beschaffung eines soliden Käfigs. In ihm soll ein Löwe untergebracht werden, der der Stadt Bonn von der Südafrikanischen Union anläßlich des Besuches von Busen in Pretoria geschenkt wurde. Ein Vorschlag, den Löwen im Bonner Schulzoo unterzubringen, wird wahrscheinlich nicht zu verwirklichen sein, da hier bisher nur Tiere von der Eidechse bis zu Zwergziegen leben und Fachpersonal zur Versorgung von Raubtieren nicht zur Verfügung steht. Der Löwe befindet sich bereits auf der Reise nach Bonn.



„Er muß krank sein, er kräht nämlich gar nicht!"



Hands up — — — !

Operette, Operette! / Von Thaddäus Troll

„Den Schnaffzke könnte ich stundenlang ohrfeigen, so widerlich ist mir der Kerl", zischte Frau Buhl-Ballerstein in der Kulisse der greisen Primaballerina zu. Besagter Schnaffzke erklärt dem Parkett soeben nicht ganz wahrheitsgemäß: „Ich höre Schritte. Still! Man kömmt!" da tänzelt die Buhl-Ballerstein auch schon mit der Grazie eines mittelgroßen Nilpferdes, den mächtigen Busen von blauer Seide gebändigt, Herrn Schnaffzke entgegen und tut ihm und uns zu wissen: „Isch bühn aus pallauem Pallut, isch bühn dir hörrzlich gut." — „Tralala, tralalala", bestätigt der Chor der Stubenmädchen. Die Damen haben ihr vierzigjähriges Bühnenjubiläum hinter sich und ihr Tralala schon vor dem König gesungen. Ein Massenauftrieb von Stubenmatronen findet statt.

Die Buhl-Ballerstein stellt die Gräfin Clarissa in der gleichnamigen Operette von Ferencz Kalschlac, Text von Babutta Schmalz, dar. Clarissa ist die Besitzerin eines Gutes in Ungarn, und der von der Gräfin umhüpfte Herr Schnaffzke ist dessen Verwalter Erdöl Stepanik. Er singt: „Ich bin nur ein Verwalter von jugendlichem Alter, bin aus ganz niedrem Stand, bebaue jetzt das Land." Es ist eine glatte Lüge, denn Erdöl Stepanik ist niemand anders als Graf Erdöl Lipopescu, aber das wird erst im Finale offenbar. Vorerst erklärt ihm die Buhl-Ballerstein noch ungefähr zehnmal, daß sie ihm hörrzlich gut sei, und umhüpft ihn so nachdrücklich, daß der in der Versenkung auf seinen effektvollen Auftritt wartende Fürst Bunslar sich an Bombennächte erinnert fühlt und erschrocken den Finger aus der Nase nimmt. „Tralala, tralalala", bestätigt der Chor. „Plem-plem, plem-plem", bemerkt die Harfe. Die Stubenmädchen verschwinden, und auch die Gräfin tritt ab. Herr Schnaffzke bleibt ganz sich, seinem Gram und seiner großen Arie überlassen, bei der ihm allabendlich die Herzen zufliegen.

„Auch ich war einst ein stolzer Gardeoffizier", entdeckt er dem Publikum seine Vergangenheit. Aber Papa hatte Schulden und konnte die Lyzeumskosten für das traute Schwesterlein nicht bezahlen. Nun dient der Graf als Verwalter und darf der Buhl-Ballerstein seine Liebe nicht offenbaren. Herrn Schnaffzkes Verzweiflungsausbrüche bringen ihn in fatale Nähe des hohen C, dem er nicht mehr ganz gewachsen ist. Er tremoliert, um das Scheppern zu tarnen, und fängt plötzlich zu schluchzen an. Im Parkett bilden sich die ersten Rührungsklöße. Taschentücher verkünden Kapitulation vor soviel Seelenschmalz. Diskretes Nasenschnauben begleitet das Weinen der Geigen. Die Blasinstrumente haben Ruhe. Der Posaunist benutzt die Gelegenheit und läßt die Spucke aus seinem Instrument laufen.

Inzwischen sind die Stubenmädchen, die Schnitter auf dem Feld, die Zigeuner und verschiedene Balkanfürsten herbeigeeilt, um den Verwalter zu belauschen. „Hört, hört! Der edle Mann! Tralalala! Welch neue Kunde!" singen sie. Der edle Mann jedoch wähnt sich allein und schluchzt sich seine Familiengeschichte vom Hals. Der ganze Balkan weiß es und bricht jetzt in einen wilden Czardas aus. Nur Gräfin Clarissa hat keine Ahnung. Der Verwalter geht ab. Das Buffopaar erscheint. Sie sind sehr neckisch, stechen mit den Zeigefingern in die Luft und erfreuen uns mit Tanz, Gesang und Kalauern. Der Vorhang fällt.

Nun kommt die große Stunde für Meister Klingelmann am Dirigentenpult. Er hat in seiner Jugend einen Walzer komponiert, der jetzt als Ballett in den zweiten Akt eingebaut ist. Meister Klingelmann ist nicht mehr der Jüngste, auch die meisten Damen des Balletts sind schon jenseits von Gut und Böse, und so wird dieser Walzer eine recht beschwerliche Arbeit. Kaum ist Clarissa jedoch auf der Bühne, da wird die Spannung auf die Spitze getrieben. Fürst Bunslar von Bunselstein wirbt um Clarissens Hand. Vor den Augen des Verwalters. Das ist zu viel. Er wirft ihr zornbebend die sieben Millionen, die er in den zwei Tagen seines Hierseins aus dem Gut herausgewirtschaftet hat, vor die Füße. Um den Akt zu füllen, wird rasch ein Erntedankfest inszeniert. Die Gräfin bittet den Verwalter, zu bleiben. Man kann doch nicht mitten im zweiten Akt auf den Tenor verzichten.

Auf der Bühne wird Faßbrause ausgeschenkt. In kurzer Zeit ist das ganze Volk betrunken und setzt im Schwipswalzer zu einem Finale von geradezu chinesischer Tiefe an, dessen Text ungefähr folgendermaßen lautet:

„Erst ein Kuß, dann ein Du, dududu immerzu. Erst ein Kuß, dann ein Du, dududududu Dujidu, tralalalala, dujidu. Brüderlein und Schwesterlein, laßt das traute Du uns schehenken. Jajajaja erst ein Kuß, tralalalala, dann ein Du, tralala."

Mit diesen richtungweisenden Worten wird das Publikum in die Pause entlassen und schickt sich an, das Büfett zu stürmen. Es wappnet sich für den dritten Akt, der mit Qual und Verzweiflung anhebt. Der Erntedankfestkater geht um. Der Herr Verwalter sitzt auf einem umgestürzten Weinfaß, die sieben Millionen zu seinen Füßen sind achtlos weggeworfen. Er stützt den Kopf in die Hände, läßt seiner Verzweiflung freien Lauf und schreibt einen Brief, den er liegen läßt. Die Bässe im Orchester haben alle Hände voll zu tun, um die abgrundtiefe Qual des Tenors zu illustrieren. Aber nun will das Publikum wieder lachen, und so tritt jetzt der alte schwerhörige Fürst Bunslar persönlich auf und zeigt sich in einer höchst ergötzlichen Szene mit der Gräfin. Er erzählt von seinen Kühen, die süße Milch gäben. Seine Ochsen, die gäben wohl saure Sahne, fragt die der Landwirtschaft unkundige Gräfin, und ein Herr in der siebten Reihe, lacht zu diesem Kalauer laut, denn er hat eine Freikarte.

Nun bringen die Zigeuner etwas Leben in die Bude. Der Verwalter bittet den Primas, ihm etwas ins Ohr zu spielen, schenkt ihm dafür die sieben Millionen und erzählt ihm von seiner unglücklichen Liebe zur Gräfin. Alle, alle kennen jetzt das süße Geheimnis, der Chor, das Orchester, die Stubenmädchen, die wackeren Landleute, das Publikum, die Logenschließer, und selbst die Garderobenfrauen, die strümpfestopfend auf das Ende der Vorstellung warten, wissen es. Nur die Gräfin, die zwei Meter neben dem Verwalter steht, ahnt nichts von ihrem Glück.

Das Publikum wird unruhig. Wenn er sich jetzt nicht bald erklärt, ist die letzte Straßenbahn weg. Ein Glück, daß er den Brief geschrieben hat. Die Gräfin findet und liest ihn laut singend vor. Der Verwalter fällt ein. Es gibt ein aristokratisches Liebesduett. Herr Schnaffzke küßt die Buhl-Ballerstein, von der er im Privatleben behauptet, er möchte sie nicht einmal mit der Kneifzange anfassen. „Isch liebiebe Disch ganz ihinniglisch", schmelzen sie einander zu. In den Chor kommt Bewegung. „Sind wir nicht fesch?" preisen sich die alten Damen an. Das Ballett entfesselt einen letzten Czardas. Das Buffopaar beeilt sich ebenfalls mit der Verlobung. Alles, was Beine hat, bevölkert die Bühne, selbst ein paar Herren vom Verwaltungsapparat sind als Statisten eingesprungen. Mit Tutti und Fortissimo wird das Happy-End zelebriert und alles zu Paaren getrieben.



„Glauben Sie bloß nicht, daß da Wasser drin ist!"



„Haben Sie noch nie einen Mann in Shorts gesehen?"



„Dir würden die Füße bestimmt auch wehtun, wenn du immer stehen müßtest!"

KULTURNOTIZEN

Die isländische Regierung gab in Reykjavik bekannt, daß der isländische Schriftsteller Halldor Kiljan Laxness, dem der diesjährige Nobelpreis für Literatur verliehen worden ist, keine Steuern für seinen Preis zahlen soll. Laxness hatte, als er von der Verleihung erfuhr, erklärt, er werde wohl 90 Prozent der mit dem Preis verbundenen Geldsumme an die isländische Steuer abführen müssen. Die Regierung muß jedoch zunächst ein Sondergesetz erlassen, um den Nobelpreisträger von der Steuerzahlung zu befreien.

Gian Carlo Menottis Oper „Die Heilige der Bleecker Street" wurde in der Westberliner Städtischen Oper für Deutschland erstaufgeführt und vom ausverkauften Haus mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Wie bei der Uraufführung am New Yorker Broadway-Theater und bei der europäischen Erstaufführung an der Mailänder Scala führte der in den USA lebende italienische Komponist selber Regie.

Eine stärkere Würdigung des Plattdeutschen im heimatkundlichen Unterricht forderte die „Westfäoelske Spraokstiie", die plattdeutsche Fachschaft des Westfälischen Heimatbundes, auf einer Tagung in Altenbeken.

Das Dortmunder „Museum am Ostwall" hat im Auftrag des Auswärtigen Amtes eine Ausstellung „Die deutsche Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts" zusammengestellt, die in Kürze in die USA geht. Sie soll dort ein Jahr lang in verschiedenen Museen gezeigt werden.

In einer Ausstellung von Bühnenfotos, die aus Anlaß der UNESCO-Tagung in Cincinnati (Ohio/USA) veranstaltet wird, ist das Deutsche Theater in Göttingen mit Fotos aller von ihm seit 1950 herausgebrachten Inszenierungen amerikanischer Stücke vertreten.

Die Künstlerkolonie Worpswede bei Bremen will ihre kulturellen und landschaftlichen Reize nicht durch eine fortschreitende unkontrollierte Bebauung verlieren. Ein Gemeinderatsbeschluß hat jetzt die künftige bauliche und landschaftliche Gestaltung nach Plänen festgelegt, die die Architekten Schulze-Herringen und Schwarz ausgearbeitet haben.

Das neue Gebäude der deutschen Schule in Brüssel wurde eingeweiht. Die Schule ist 1952 als dritte deutsche Unterrichtsanstalt in Brüssel seit 1892 gegründet worden.

Ein Dokumentarwerk „Das Dritte Reich und die Juden" bereitet der Westberliner Arani-Verlag aus Material der staatlichen Geheimarchive vor. Es wird die wichtigsten Befehle, Vollzugsmeldungen, Anordnungen, Bilder und Zeugnisse über den Vernichtungskampf des Dritten Reiches gegen die Juden enthalten.

Der Typ des „Hausarztes" ist im aussterben. An seine Stelle tritt mehr und mehr der ärztliche Spezialist, der nicht mehr die Alleinverantwortung für seinen Patienten trägt. Diese Ansicht vertrat in Erlangen beim ärztlichen Fortbildungskurs 1955 Professor Dr. Korth in einem Referat über die gegenwärtige Situation des deutschen Arztes.

Der Kurzfilm „Düsseldorfer Karussell" hat den ersten Preis des belgischen Generalkommissariats für Fremdenverkehr als bester Fremdenverkehrsfilm erhalten.

Der Schriftsteller Otto Flake wurde anläßlich seines 75. Geburtstages vom Bundespräsidenten mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet. Flake, der sich als Romancier, Historiker und Philosoph einen Namen machte, lebt in Baden-Baden.

Mit einer Kranzniederlegung am Grabe Louise Dumonts gedachte Oberbürgermeister Gockeln im Namen der Stadt Düsseldorf des Tages, an dem sich vor 50 Jahren zum erstenmal der Vorhang im neugegründeten Düsseldorfer Schauspielhaus hob. Der 83jährige Professor Gustav Lindemann, mit seiner 1932 gestorbenen Gattin Louise Dumont Gründer des Schauspielhauses, nahm an der Zeremonie teil.

Das Opernensemble der Städtischen Bühnen Münster ist für das Jahr 1956 erneut zu einem Gastspiel in Dublin eingeladen worden. Während eines dreiwöchigen Aufenthaltes sollen zwei Opern gegeben werden. Eine Einladung für Dezember war wegen Überlastung abgesagt worden.

Ein fränkisches Fürstengrab ist auf dem „Kirchberg" des Dörfchens Morken im Kreise Bergheim (Bezirk Köln) entdeckt worden. Es wurde um 600 n. Chr. angelegt, gehörte zu einem größeren fränkischen Friedhof und bestand aus einer in die Erde eingelassenen Holzkammer, in der der Tote, mit reichen Beigaben versehen, bestattet war. Prunkstück des Grabes ist ein vergoldeter Spangenhelm aus Bronze, auf dem deutlich zwei Schwerthiebe zu sehen sind.

Der Kunstschriftsteller Prof. Dr. Hermann Uhde-Bernays wird in Starnberg 80 Jahre alt.

Die romantische Komödie „Der Regenmacher" von N. Richard Nash setzte bei ihrer deutschen Erstaufführung in Stuttgart den Serienerfolg fort, den sie am Broadway und auf vielen europäischen Bühnen hatte. Der Beifall riß nicht ab und steigerte sich am Ende der Vorstellung zu einer herzlichen Kundgebung für die Schauspieler, insbesondere für den 70 Jahre alten Erich Ponto.

Der Lichtbildner Professor Walter Hege ist während eines Vortrages in Weimar, der Stätte seines langjährigen Vorkriegswirkens, im Alter von 62 Jahren plötzlich gestorben.

Eine Überraschung gab es bei der Versteigerung der Autographenhandlung Stargardt in Marburg. Ein teilweise eigenhändiges Musikmanuskript des „Triumphliedes Opus 55" von Johannes Brahms, dessen Wert auf 8000 Mark geschätzt wurde, fand keine Liebhaber. Das gleiche Schicksal hatte eine Briefsammlung von Auguste Rodin, deren Wert mit 2500 Mark angegeben wurde. Ein Brief von Schiller an Christian Gottfried Körner erzielte mit 1710 Mark den höchsten Preis der Auktion. Für einen Schillerbrief an Christian Gottfried Schütz wurden 1310 Mark und für ein kleines Billett, in dem Schiller seinen Landsmann Bertuch „zu einem Glas Punsch und einer Tragödie" einlädt, 920 Mark gezahlt. Großes Interesse fanden auch ein Brief Goethes an Herzog Karl August, der für 1400 Mark vom Goethe-Schiller-Archiv in Weimar angekauft wurde und drei Briefe von Christoph Martin Wieland (1300 Mark). Der Preis für einen Brief des Begründers der neueren Archäologie, Johann Joachim Winckelmann, über Anlage und Plan seines Hauptwerkes „Geschichte der Kunst des Altertums" überstieg mit 1610 Mark den geschätzten Wert um tausend Mark.

Rasende Einnahmen

Von C. G. Alexander

Wie der Wirbelwind fegte der Polizist O'Bridge auf seinem Motorrad hinter dem Sportkabriolett her. Bei 130 km/st pendelte die Nadel an O'Bridges Tachometer, als er den Ausreißer endlich überholen konnte. Er stellte seine Maschine quer zur Straße, fuhr sich, nach Luft schnappend, mit dem Finger zwischen Hemd und Rockkragen und näherte sich drohend dem Missetäter. Der lächelte ihm höflich und durchaus nicht schuldbewußt entgegen.

„Das wird Sie eine Kleinigkeit kosten, Herr!" grollte O'Bridge.

Der Fahrer langte in die Tasche und reichte ihm gleichmütig den Führerschein hin. „Ja, ich weiß — Überschreiten der Höchstgeschwindigkeit. Macht zehn Dollar, Sir, stimmt's?"

„Keine überflüssigen Mätzchen jetzt", erhitzte sich der Polizist. „Ich hätte mir ihretwegen glatt das Genick brechen können bei dieser verdammten Raserei."

„Ja, aber — es ist doch Ihr Beruf, umherzurasen und immer schneller zu sein als die Verkehrssünder, Mr.?"

„O'Bridge."

„Danke schön. Mr. O'Bridge also. Ein sympathischer Name. Ich heiße Moloney, Hugh Moloney, wie Sie aus dem Führerschein sehen können."

„Sehr erfreut, Ihnen zehn Dollar, abknöpfen zu können, Mr. Moloney", sagte der Polizist, nun schon etwas zugänlicher. „Häßlicher Job, den Sie sich da ausgesucht haben", meinte der Fahrer teilnehmend. „Ständig diese Gefahr — und daheim die Familie in Angst und Sorge. Aber Sie sind gewiß gegen Unfälle versichert. Das darf man doch wohl voraussetzen, Sir, nicht wahr?"

O'Bridge schüttelte den Kopf. „Nein, das darf man leider nicht voraussetzen. Wenn es Sie interessiert, Mr. Moloney — ich bin nicht gegen Unfälle versichert."

„Dann sollten Sie es eben allerschleunigst tun", sagte Moloney eindringlich. „Es trifft sich gut für Sie, daß gerade wir einander begegnet sind, Mr. O'Bridge, denn ich vertrete die leistungsfähigste und kulanteste Versicherungsgesellschaft aller neunundvierzig Staaten."

Er drückte dem braven Polizisten lächelnd einen Stoß Prospekte in die Hand, redete und erklärte, erklärte und redete — und nach einer Viertelstunde hatte O'Bridge eine Lebens- und Unfallversicherung über 10 000 Dollar bei ihm abgeschlossen.

Mr. Moloney steckte die Police ein. „So", sagte er zufrieden, „und nun wollen wir mal abrechnen. Die Anzahlung auf die Prämie, lieber Freund, macht 75 Dollar, mein leidiges Strafmandat zu Ihren Gunsten kostet 10 Dollar, bleiben summa summarum also noch 65 Dollar, die ich von Ihnen zu bekommen habe. Besten Dank auch, Mr. O'Bridge, und auf Wiedersehen! Übrigens, ist es noch weit von hier bis zu Ihrem nächsten Kollegen?"

Ein Gift rettete Millionen

DDT im Kampf gegen Seuchen — 100 Millionen Menschen vor Krankheit bewahrt

Man hat errechnet, daß das bekannte Insektenbekämpfungsmittel DDT mehrere Millionen Menschen vor dem Tode und über hundert Millionen vor Krankheit bewahrt hat, in wenigen Jahren. Einige hunderttausend Menschen hätten im letzten Weltkrieg vor Flecktyphus bewahrt werden können, wenn uns zur Läusebekämpfung rechtzeitig DDT zur Verfügung gestanden hätte.

Was ist DDT? Zunächst ist es die Abkürzung für eine lange chemische Formel (Dichlordiphenyltrichlormethylmethan). Der Grundkörper dieser Verbindung wurde schon im Jahre 1870 von Bayer in Straßburg entdeckt, sein Schüler Zeidler beschrieb 1874 die künstliche Herstellung des DDT. Erst 1939 haben die Forscher der Basler Geigy-Werke die Verbindung neu untersucht, und der Chemiker Dr. Paul Müller hatte das Glück, mit seiner Arbeit den Nobel-Preis zu erhalten.

Dr. Müller machte Versuche mit Kartoffelkäfern. Er bestreute Kartoffelpflanzen, die reichlich mit Käfern besetzt waren, und stellte fest, daß viele verpuppungsreife Larven zu Boden fielen und in die Erde krochen. Er nahm sich eine Schaufel dieser Erde mit ins Labor. Am nächsten Tag sah er, daß alle Larven tot waren, obwohl sie von der vergifteten Pflanze nichts gefressen hatten.

Das war eine wissenschaftliche Sensation. Dieses DDT war also kein Fraß- oder Atemgift, sondern Kontaktgift von unerhörter Wirkung. Weitere Versuche zeigten, daß fast alle Insekten von winzigen Spuren dieses Giftes getötet werden, nach Minuten, Stunden oder Tagen. Seine große Bewährungsprobe bestand das DDT im letzten Weltkrieg auf allen Fronten der Erde. In den Dschungelgebieten hätten die anglo-amerikanischen Truppen gar nicht kämpfen können, hätten nicht vorher Flugzeuge dieses Kontaktinsektizid verstreut und Billionen Moskitos vernichtet, aber auch Läuse, Wanzen, Flöhe, Zecken und sogar Spinnen.

Das DDT ist ein starkes Nervengift, das schon hundert Millionen und mehr Menschen vor Malaria und Ruhr bewahrt hat. Als Ende 1943 in Neapel eine Fleckfieber-Epidemie ausgebrochen war, kamen die Alliierten mit dem DDT rechtzeitig zur Bekämpfung der Seuche. Gegen Moskitolarven wurde Öl zusammen mit DDT versprüht, und eine wässrige Emulsion schützte Wäsche und Kleider monatelang vor Parasiten. Zum erstenmal seit Jahrhunderten sah man fliegenfreie Ställe, vollständig parasitenfreie Hunde, Schafe und Geflügel.

Als Nervengift durchdringt das DDT rasch den Chitinpanzer der Insekten, meist durch die Haare der Fußwurzeln. Die Nerven außerhalb des Zentralnervensystems werden gereizt, die Tiere summen wild umher, ermüden später und gehen unter Krämpfen zugrunde. Mücken werfen sogar ihre verkrampften Beine ab, um sich zu retten, aber auch sie sind dem Tode verfallen.

Nach Professor Dr. Boventer sind die im DDT wirksamen Giftmengen äußerst gering. Ein zwanzigmillionstel Gramm genügt zur Tötung von Fliegen. In den Wohnungen streut man Spuren des Giftes auf die inneren unteren Fensterschenkel, die dann zu einem Massenfriedhof für alle Fliegen und Mücken werden.

Curd Jürgens erhielt in Paris den ihm bei den Filmfestspielen in Venedig verliehenen Volpi-Pokal für den besten Darsteller feierlich überreicht. Jürgens empfing die Auszeichnung für seine Rolle in dem deutsch-französischen Gemeinschaftsfilm „Die Helden sind müde" und sein Spiel in „Des Teufels General".

Zum zweitausendsten Jahrestag von Cäsars Tod hat Erwin Wickert ein Hörspiel „Cäsar und der Phönix" geschrieben, das der Südwestfunk am 13. März 1956 senden wird.

Ein „drittes Programm" für anspruchsvolle Hörer wird in diesem Jahr zwischen dem 25. Dezember und 31. Januar vom Nordwestdeutschen Rundfunk über Ultrakurzwelle gesendet. Der musikalische Teil des Programms wird klassische und vorklassische Musik bevorzugen. Das Wortprogramm sieht vor allem eine Reihe „Deutsche Zeitgeschichte (1918 bis 1955)" vor. Auch London, Rom und Paris werden mit repräsentativen Sendungen beteiligt sein.

Weibliche Zumutung

Die kokette Annie zu ihrem Verehrer: „Sie haben vorhin gesagt, daß Sie alles für mich zu tun bereit sind, und jetzt, da ich Sie bitte, mich mit einem netten jungen Mann aus Ihrer Bekanntschaft zusammenzubringen, sind Sie gleich böse."

Lieber verheiratet

„Aber Mr. Moneymaker, warum haben Sie es lieber, wenn Ihre männlichen Angestellten verheiratet sind?"

„Ja, sehen Sie, wenn ich die mal anraunze, geben sie nicht so schnell Widerworte."

Seit . . .

Pressemann fragt den Regisseur des neuen Films nach dem großen Star: „Oh, Mr. Brown, kennen Sie Gloria Glamour schon sehr lange?"

Regisseur: „O ja, schon seitdem wir noch im gleichen Alter waren."



„Der wird Augen machen, wenn er merkt, daß er sein eigenes Bein bricht!"

Geburtstag

Die berühmte Filmdiva feierte ihren Geburtstag. Eine Freundin wünschte ihr Glück und fragte dann maliziös lächelnd: „Wie alt bist du denn heute nicht geworden?"

Das beste Mittel

Ehemann zu seiner jungen Frau! „Ja, um Gottes willen, warum wäscht du denn den Karpfen mit Schwefelsäure?" — „Zur Beseitigung der lästigen Schuppen ist das das beste Mittel!"



„Was meinst du? Würde der mir stehen?"

Fortuna – Dortmund – Schalke

West-Spitzengruppe immer noch dicht beisammen – Duisburger SV jetzt auf Platz 4 – Meister Essen fällt wieder zurück – Am Tabellenende immer noch Leverkusen und SW Essen – Aachen beständig

Düsseldorf. In der ersten Liga West hat Fortuna Düsseldorf die Führung mit einem über Erwarten sicheren 3:0- (2:0-) Sieg in Wuppertal behauptet. Den mit 17:5 Punkten führenden Düsseldorfern bleiben aber die Verfolger Borussia Dortmund (16:6) und Schalke 04 (16:6) hart auf den Fersen, da auch diese Mannschaften ihre Auswärtsspiele gewannen. Dortmund schlug den Tabellenletzten Schwarzweiß Essen erwartet sicher 3:0 (3:0), während Schalke in Hamborn mit 2:0 (2:0) erstmals beide Punkte holte. Zurückgefallen vom vierten auf den siebten Platz ist der Deutsche Meister Rotweiß Essen, der in Herne mit 2:4 (1:3) überraschend geschlagen wurde. Neuer Tabellenvierter ist der Duisburger SV, dessen Heimsieg mit 1:0 (1:0) über Preußen Münster allerdings sehr knapp ausfiel.

Anschluß an das Vordertreffen haben auch Alemannia Aachen (2:1 über Köln) und Preußen Dellbrück (1:0 über Sodingen) wieder gefunden. Am Tabellenende ist die Lage unverändert. Schwarzweiß Essen nimmt mit 4:18 Punkten den letzten Platz ein, da die punktegleiche Elf von Bayer Leverkusen, die in Gladbach 0:4 unterlag, das bessere Torverhältnis hat.

Schiffer rettet gegen überlegene Kölner

Alemannia Aachen — 1. FC Köln 2:1 (2:1)

Aachen. Mit reichlich viel Pech haben die Kölner auf dem Aachener Tivoli zwei Punkte abgeben müssen. Zwar verloren sie in der 33. Minute ihren Linksaußen Schäfer durch Verletzung (Schäfer schied bis eine Minute vor der Pause ganz aus und war dann bis zum Schluß nur noch Statist in der Sturmmitte und später wieder am linken Flügel), spielten im zweiten Durchgang aber ganz groß auf. Es war ein Glück für die Gastgeber, daß zwei großartig herausgespielte Chancen ausgenutzt wurden, an denen der zunächst unsichere, später aber großartige Jansen nichts abwehren konnte.

Ausgesprochen dramatisch verlief die zweite Halbzeit. Die deutlichen Schwächen in der Aachener Abwehr wurden zwar von den Gästen weidlich ausgenutzt, aber Torwart Schiffer erwies sich oftmals als Retter in höchster Not.

Köln: Jansen; Graf, Minnich; Cajkowski, Hirche, Dörner; Breuer, Stollenwerk, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Aachen: Schiffer; Metzen, Cönen; Richter, Jansen, Krämer; Vigna, Martinelli, Hecht, Pfeiffer, Roßbach.

Schiedsrichter: Loser (Essen).

Zuschauer: 20 000.

Tore: 15. Min. 1:0 Roßbach, 21. Min. 2:0 Krämer, 41. Min. 2:1 Dörner.

Leverkusen unter Wert geschlagen

Borussia M.-Gladbach — Bayer Leverkusen 4:0 (3:0)

Gladbach. Vor 12 000 Zuschauern kam Borussia zu einem in dieser Höhe schmeichelhaften Sieg, denn die Mannschaft bot bis zur Pause eine schwache Partie. Wenn die Leverkusener in diesen ersten 45 Minuten dennoch 0:3 im Rückstand lagen, so war dies einzig und allein die Schuld ihres eigenen Sturmes, der mit den schönsten Chancen nichts anzufangen wußte. Die nicht ganz sattelfeste M.-Gladbacher Abwehr konnte von Glück sprechen, daß kein Gegentreffer fiel.

Anders das Bild nach dem Wechsel, als die M.-Gladbacher groß herauskamen, die Bayer-Abwehr mußte ihr ganzes Können aufbieten, um nicht noch weiter in Rückstand zu kommen. Stopper Röger und Torwart Steilen zeichneten sich jetzt mehrmals aus. Die größte Chance, den Ehrentreffer zu erzielen, vergab Langwagen, als er in der 74. Minute einen Foul-Elfmeter knapp neben das Tor schoß.

Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischermann; Schommen, Dr. Wichelhaus, Kablitz; Jansen, Schicks, Reh, Brülls, Nienhaus.

Bayer Leverkusen: Steilen; Habets, Zesan; Flohr, Röger, Papenhoff; Langwagen, Hartmann, Schultz, Gierlich, Bering.

Schiedsrichter: Sprenger (Gladbeck).

Zuschauer: 12 000.

Tore: 25. Minute 1:0 Nienhaus, 36. Minute 2:0 Jansen, 44. Minute 3:0 Schicks, 83. Minute 4:0 Jansen.

Ohne Herkenrath eine Katastrophe

Westfalia Herne — Rotweiß Essen 4:2 (3:1)

Herne. Die Herner zeigten im Heimspiel gegen den Deutschen Meister die beste Gesamtleistung seit ihrer Zugehörigkeit zur Oberliga. Großartig ihr Einsatz, ebenso ausgezeichnet das Zusammenspiel und der Drang nach vorn. Der Sieg gegen die im Sturm enttäuschenden Essener war völlig verdient. Ohne die glänzenden Paraden von Nationaltorwart Herkenrath wäre das Resultat zweifellos noch deutlicher ausgefallen. Fast in der gesamten ersten Hälfte waren die Platzleute weit überlegen. Das Führungstor durch Grandt fiel nach einer prächtigen Vorlage von Overdieck, der den Essener Mittelläufer Wewers ausgespielt hatte. Overdieck war überhaupt der beste Mann in diesem Spiel. Das zweite und dritte Tor schoß er vor der Pause selbst. Im Essener Sturm spielte lediglich Nationalrechtsaußen Rahn gefährlich, der nach der Herner 2:0-Führung ein Gegentor erzielte und kurz nach der Pause durch einen Scharfschuß von der Strafraumgrenze aus auch den zweiten Treffer für Essen schaffte. Die Herner wurden danach vorübergehend etwas nervös. Statt des Ausgleichs für Rotweiß Essen fiel dann aber das vierte Tor für die Platzleute. Grandt hatte prächtig getäuscht. Wieder schoß Overdieck ein, der damit sein drittes Tor in diesem Spiel erzielte. Trotz aller Bemühungen der Essener gelang es ihnen bis zum Schluß nicht mehr, das Resultat noch zu verbessern. Neben der meist guten Hintermannschaft der Herner zeigte diesmal der Sturm überragende Leistungen. Überragend war vor allen Dingen Overdieck. Nach ihm bleiben Bothe und Grandt zu nennen. Die Essener hatten in Herkenrath und Grewer ausgezeichnete Abwehrspieler. Im Sturm überzeugten gelegentlich Rahn und Vordenbäumen.

Westfalia Herne: Saalbach; Wydra, Pyka; Wollmer, Hesse, Rappenberg; Bothe, Benthaus, Overdieck, Grandt, Cyliax.

Rotweiß Essen: Herkenrath; Jänisch, Köchling; Jahnel, Wewers, Grewer; Rahn, Sauer, Seemann, Vorderbäumen, Röhrig.

Schiedsrichter: Hamboch (Köln).

Zuschauer: 18 000.

Tore: 7. Min. Grandt 1:0, 12. Min. Overdieck 2:0, 30. Min. Rahn 2:1, 37. Min. Overdieck 3:1, 50. Min. Rahn 3:2, 52. Min. Overdieck 4:2.



NICHT OFT WAR GEFAHR im Dortmunder Strafraum. Hier aber mußte sich Kwiatkowski mächtig strecken, um vor Modzin zu klären

Preußensturm hat keine Ideen

Duisburger Spielverein — Preußen Münster 1:0 (1:0)

Duisburg. Der Duisburger Spielverein stellte erneut seine Kampfkraft unter Beweis. Gegen die starke Duisburger Abwehr, in der Mittelläufer Koll wieder ein großes Pensum leistete und auch der überragende Spieler war, konnte sich der Preußensturm nicht durchsetzen. Mittelstürmer Schulz spielte ziemlich defensiv, und da auch die anderen Stürmer sich mehr auf Einzelaktionen verlegten, kam in Münsters Angriffsreihe kein Zusammenhang. Die Duisburger dagegen stürmten frisch drauflos. In der 39. Minute wurde trotz des überragend spielenden Torhüters Gerberink Münsters Schicksal besiegelt. Duisburgs Rechtsaußen legte dem dauernd rochierenden Duisburger Mittelstürmer Münnix den Ball kunstgerecht vor und mit einem schönen Flachschuß war Münster geschlagen.

Nach der Pause hatte Münster sofort eine Ausgleichschance, die von Gerritzen eingeleitet war, aber Torhüter Broden reagierte prächtig. Duisburgs Chancen, wie auch die erspielten Ecken, häuften sich, zumal eine Umstellung zwischen Münnix und Benning sich vorteilhaft bewährte.

Der knappe Sieg der Duisburger war bei fairem Spielverlauf auf Grund eines ideenreicheren Spiels verdient.

Duisburger SV: Broden; Josten, Weskamp; Wacker, Koll, Müller; Benning, Bernel, Münnix, Frey, Lohmann.

Preußen Münster: Gerberink; Strietbold, Kania; Haase, Pohnke, Hensel; Gerritzen, Rey, Schulz, Rachuba, Lammers.

Schiedsrichter: Schmitz (Köln).

Zuschauer: 12 000.

Tore: 39. Minute 1:0 Münnix.

Verdienter Sieg der Fortunen

Wuppertaler SV — Fort. Düsseldorf 0:3 (0:2)

Wuppertal. In dem mit 35 000 Zuschauern wieder ausverkauften Wuppertaler Stadion gab es ein spannendes Spiel, das die Düsseldorfer verdient gewannen, denn sie stellten die stärkere Läuferreihe und den besseren Angriff, der durch Schnelligkeit und gute Ballbehandlung überragte. Die Wuppertaler Elf spielte ebenfalls nicht schlecht, hatte aber mit ihren Angriffsaktionen, namentlich zu Beginn der zweiten Halbzeit, etwas Pech.

Wuppertaler SV: Wilhelm; Werner, Hosung; Makus, Menze, Tack; Kolkenbrock, Kiefer, Kirchstein, Szymaniak, Beeck.

Fortuna Düsseldorf: Klose; Knopf, Wimmer; Kern, Juskowiak, Hoffmann; Müller, Schäfer, Karl Gramminger, Derwall, Martin Gramminger.

Schiedsrichter: Hoffmann (Essen).

Zuschauer: 35 000.

Tore: 2. Min. 0:1 Müller, 20. Min. 0:2 Derwall, 56. Min. 0:3 K. Gramminger.

Mit Grandraths Tor entschieden

Preußen Dellbrück — SV Sodingen 1:0 (1:0)

Dellbrück. In einem mäßigen Spiel, das erst nach der Pause durch Sodingens Bemühen, unter allen Umständen noch den Ausgleich zu schaffen, mehr Farbe bekam, blieb Preußen Dellbrück knapp 1:0 erfolgreich. Dellbrück fand sich nach anfänglicher Nervosität besser zurecht und kam in der 17. Minute durch Grandraths trockenen Schrägschuß zum Führungs- und Siegtreffer. Allerdings war Harpers in dieser Spielphase durch eine schmerzhafte Knieverletzung sehr gehandikapt und erst mit zunehmender Spieldauer der Lenker seiner Mannschaft. Er hatte es gegen seinen energischen Bewacher Quarz überaus schwer. Die Preußen-Abwehr erwies sich nicht immer den Sodinger Vorstoß- und Durchbruchsversuchen gewachsen. Sie zeigte wiederholt Schwächen, die der schwunglose grünweiße Angriff jedoch nicht auszunutzen verstand. Aber auch im Dellbrücker Angriff, vor allem bei Lorenz in der Sturmmitte, wollte es nicht richtig klappen.

So stand das niveaulose Spiel beinahe nur im Zeichen zweier guter Torhüter, von denen Sawitzki kurz nach der Pause eine Meisterleistung vollbrachte, als er einen 15-m-Scharfschuß des vollkommen freistehenden Lorenz mit kühnem Hechtsprung parierte. Eine sehr starke aber auch glücklose Viertelstunde hatte Sodingen in der Mitte der zweiten Halbzeit. Sie wurde jedoch bald wieder von einer stürmischen Preußen-Offensive abgelöst, die trotz guter Momente ebensowenig einbrachte.

Dellbrück: Esser; Wimmer, Frantzen; Meiß, Schlömer, Müller; Weilandt, Quarz, Lorenz, Grandrath, Busch.

Sodingen: Sawitzki; Nowak, Konopczinski; Kroppla, Edler, Harpers; Linka, Stolte, Blatt, Adamik, Farke.

Zuschauer: 6000.

Schiedsrichter: Hüren (Krefeld).

Tor: 17. Minute 1:0 Grandrath.

Die Sensation von Dortmund

Hecht nimmt Neuhaus den Titel

16 000 in der Dortmunder Westfalenhalle sahen, wie ihr „Liebling" den zweiten Titel verlor

Dortmund. Punktsieger im Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer wurde am Sonntag nach 12 Runden der Berliner Gerhard Hecht über den Dortmunder Heinz Neuhaus. 16 000 Zuschauer wohnten in der Westfalenhalle dem Titelkampf bei, der den über 30 Pfund schwereren Dortmunder den zweiten Titel kostete. Das Publikum, das mit großem Interesse dem Kampf beiwohnte, zollte nach Bekanntgabe des Siegers dem Berliner herzlichen Beifall. Für ihn ist nun der Weg zur Europameisterschaft offen.

Zum Schwergewichtskampf um die Deutsche Meisterschaft betrat der Berliner Gerhard Hecht (80,9 kg), von den Besuchern freundlich begrüßt, zuerst den Ring. Auch Neuhaus (99,2 kg) konnte herzlichen Beifall quittieren. Ringrichter war der Berliner Willi Schröder, Punktrichter waren Herbert Tomser (Hamburg) und Eddi Drewello (Halle).

1. Runde: Hecht beginnt mit linken Geraden, denen Neuhaus ausweicht. Der Dortmunder antwortet mit einem rechten Haken, dem sein Gegner jede Wirkung nehmen kann. Hecht deckt sorgfältig und läßt Neuhaus leerlaufen. Der Dortmunder kommt mit einer Linken durch, die aber abgeblockt wird. Neuhaus trifft rechts schwer, Hecht bleibt aber völlig unberührt. Beide Boxer machen einen gut vorbereiteten Eindruck.

2. Runde: Der Berliner sucht den Nahkampf, in dem er Aufwärtshaken anzubringen versucht. Neuhaus benutzt seine Linke als Haken. Hecht aber bleibt aufmerksam. Der Kampf bleibt farbig und sieht Neuhaus meistens im Angriff. Trotzdem kann Hecht eine schöne Schlagkombination am Körper des Dortmunders unterbringen.



SO FRIEDLICH wie hier beim Fest der Westdeutschen Sportpresse ging es gestern abend nicht zu. Im Ring zeigten sich beide von einer weniger „gefühlvollen" Art.

3. Runde: Schnell ist Hecht auf den Beinen. Er tänzelt um seinen Gegner, wird aber an den Seilen gestellt und muß eine Linke voll nehmen. Von allen anderen Angriffen kann sich der Berliner geschickt freimachen. Zum erstenmal zeigt es sich, daß er besser durchtrainiert ist als Neuhaus. So endet die Runde auch mit leichten Vorteilen für den Herausforderer.

4. Runde: Hechts Selbstvertrauen ist gewachsen. Der betont faire Kampf scheint nach dem Geschmack der Zuschauer. Neuhaus blutet nach einer linken Geraden von Hecht aus der Nase. Hecht geht noch mehr aus sich heraus, hat Vorteile im Nahkampf und kontert geschickt mit der linken Hand. Ein harter Schlagwechsel in der Ringmitte läßt keinen Kämpfer auch nur einen Schritt zurückweichen. Hecht fintiert links und kommt mit einem rechten Aufwärtshaken durch. Wiederum Vorteil für den Berliner.

5. Runde: Neuhaus schickt die Linke heraus. Aber ohne Wirkung. Als Hecht mit einer Rechten durchkommt, tobt das Haus. Neuhaus antwortet mit einer Rechten am Kopf. Ringrichter Schröder ermahnt den Meister, nicht so sehr den Kopf vorzunehmen. Hechts Deckung funktioniert tadellos, sie nimmt jedem Angriff des Dortmunders die Wirkung. Die Westfalenhalle ahnt das Kommende! Wieder Rundenvorteil für Hecht.

6. Runde: Sprechchöre feuern Hecht an. Er muß aber einen rechten Aufwärtshaken von Heinz Neuhaus hinnehmen. Der Kampf ist immer noch erstaunlich schnell. Zum Rundenschluß erweist sich deutlich: Der Berliner hat die größere Übersicht.

7. Runde: Neuhaus ist wohl aktiver, aber Hecht kontert alles. Und punktet, obwohl hinter seinen Schlägen zunächst keine größere Wucht liegt. Der Dortmunder setzt eine Rechte in Hechts Gesicht und trifft anschließend voll den Kopf.

8. Runde: Hecht hat die Sympathien der Zuschauer. Trotzdem kommt er nicht entscheidend durch. Neuhaus bleibt der Angreifer, doch Hecht stoppt alles. Beide sind vom Tempo etwas mitgenommen. Aber der Berliner bleibt entscheidend beweglicher. Neuhaus kommt einige Male gut durch, so daß sein Gegner sich in den Clinch retten muß.

9. Runde: Neuhaus beginnt mit einer verzweifelten Attacke. Es ist klar: Er sucht die Entscheidung. Es gibt unschöne Nahkampfszenen, ohne Vorteile. Hecht bringt eine Linke ins Ziel. Neuhaus setzt nach. Eine Linke Gerhard Hechts macht den Dortmunder vorsichtig.

10. Runde: Ruhiger Auftakt. Bis Hecht mit einigen Linken zum Körper und Kopf Erfolg hat. Neuhaus wird bei einer Angriffsaktion mit einem Aufwärtshaken seines Gegners empfindlich abgefangen. Der Dortmunder bleibt dennoch im Angriff, aber Hecht gibt ihm keinen Zentimeter Boden, sondern erzwingt im Nahkampf Vorteile. Neuhaus reklamiert, er habe kein Trennkommando gehört.

11. Runde: Beide Boxer zeigen Kampfspuren. Neuhaus setzt beide Fäuste in Hechts Magengrube, doch antwortet dieser mit gefährlichen Konterschlägen. Hecht muß dann eine Rechte zum Körper nehmen, die ihn empfindlich trifft. Er revanchiert sich aber mit zwei Aufwärtshaken. Als Neuhaus den Kopf seines Gegners trifft, erhält er ein Pfeifkonzert, da der Schlag nicht einwandfrei war.

12. Runde: Beide Kämpfer werden angefeuert. Neuhaus wirft seinen Mundschutz in die Ecke. Hecht, mitgenommen, aber noch klar. Er geht entschlossen an den Dortmunder heran. Neuhaus versucht noch einen Kernschuß zu landen, aber der Berliner gibt sich keine Blöße und läßt seinen Gegner verschiedentlich leerlaufen. Hecht drängt Neuhaus an die Seile, der ebenfalls einen abgekämpften Eindruck macht. Dann kommt der Schlußgong.

Holland – Norwegen 3:0

Amsterdam. Deutschlands nächster Länderspielgegner, die norwegische Fußball-Nationalelf, verlor vor 65 000 Zuschauern im ausverkauften Amsterdamer Olympiastadion ihr letztes Treffen vor der Karlsruher Begegnung am 16. November gegen Holland mit 0:3 (0:2) Toren. Rechtsaußen Bosselaar (29. und 37. Min.) und Mittelstürmer Appel (83. Min.) erzielten die Treffer gegen eine norwegische Mannschaft, die trotz einzelner guter Szenen nicht zu überzeugen vermochte. Sie spielte im Angriff zu ballverliebt und kombinierte in die Breite, wo ein steiler Paß in die Gasse am Platze gewesen wäre. Auch Holland bot keine überzeugende Leistung. Der Sieg der Niederländer ist aber auf Grund eines ideenreicheren Spiels verdient.

Erster Schalker Sieg in Hamborn

Sportfreunde Hamborn 07 — FC Schalke 04 0:2 (0:2)

Hamborn. Seit seiner Zugehörigkeit zur Oberliga West gelang Schalke der erste Meisterschaftssieg auf Hamborner Boden. Entscheidend war bereits die erste Viertelstunde, in der Mecke und der Läufer Borutta (im Nachschuß) die entscheidenden Treffer erzielten. Hamborn 07 wehrte sich in der ersten Halbzeit mit viel Einsatz. Die Gäste hatten diesmal Matzkowski für Zwickhöfer als Mittelläufer und Otto Lazzig wieder im Angriff. Die Torgelegenheiten waren in den ersten 45 Minuten nahezu ausgeglichen, der ausgezeichnete Schalker Torwart Orzessek verhinderte dreimal bei Kopfball Rodloffs, einem Überraschungsschuß Schönborns und einem indirekten Freistoß Weitauers den möglichen Hamborner Anschlußtreffer. Nach der Pause verstärkte Schalke durch Zurücknahme Meckes seine Abwehr, und die ebenso verzweifelt wie kopflos anstürmenden Hamborner verscherzten sich selbst noch ihre Chancen. Zweimal waren sie zwar nahe daran, aber in der 65. Min. brachte Tiede selbst aus zwei Meter den Ball aus dem Gewühl nicht über die Torlinie, und eine Viertelstunde vor Schluß wirkte Orzessek auf Pracz bei dessen Flachschuß wie ein Magnet. Beste Spieler bei Hamborn: Torwart Wankum, bei Schalke der hervorragende Orzessek und die Läuferreihe. Dagegen auffallend schwach der linke Läufer Sadlowski, der nach der Pause verletzt in den Angriff überwechselte.

Hamborn: Wankum; Lichtenberger, Rodloff; Rosenbaum, Dongmann, Jäger; Weitauer, Schönborn, Tiede, Matuschek, Pracz.

Schalke 04: Orzessek; Garten, Brocker; Borutta, Matzkowski, Sadlowski; Klodt, Lasg, Koslowski, Mecke, Krämer.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 24 000.

Tore: 6. Minute 0:1 Mecke, 13. Minute 0:2 Borutta.

Stimmen zum Kampf

Gerhard Hecht: Ich habe Neuhaus verschiedentlich beobachtet und daraus meine Lehren gezogen. Wir waren auf 12 Runden eingestellt. Wenn Heinz Neuhaus die Revanche will, so kann er sie jederzeit erhalten.

Heinz Neuhaus: Ich hatte wenigstens ein Unentschieden erwartet. Im Augenblick weiß ich noch nicht, was ich verkehrt gemacht habe. Ich möchte mir aber den Meistertitel so schnell wie möglich wiederholen.

Hechts Betreuer Bruno Müller: Es ist für uns alles so gelaufen, wie wir es uns ausgerechnet hatten.

Jupp Besselmann (Neuhaus-Trainer): Ich bin über das Urteil enttäuscht. Uns haben auch die Besucher der Westfalenhalle diesmal im Stich gelassen. Vielleicht hat der lautstarke Beifall sogar die Punktrichter beeinflußt. Ein Unentschieden war meines Erachtens für Neuhaus zumindest sicher.

Europameister Gustav Eder: Gerhard Hecht lag knapp vorn. Ich habe aber nicht mitgepunktet und kann deshalb nicht sagen, ob dieser knappe Vorsprung zum Sieg ausreichte.

Amateur-Europameister Schöppner: Ich hatte ein Unentschieden erwartet.

Hecht gibt Meistertitel im Halbschwergewicht ab

Dortmund. Von seinen drei Meistertiteln wird Gerhard Hecht nach dem Punktsieg über Neuhaus die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht abgeben, da nach den gültigen Regeln des Bundes Deutscher Berufsboxer Doppelmeisterschaften nicht mehr zulässig sind. Nach diesem Entschluß von Hecht besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der für den 25. November nach Hamburg angesetzte Kampf zwischen Höpner und Bessmanoff, der als offizielle Ausscheidung vorgesehen war, nunmehr um den vakanten Titel geht. — Zwischen Hecht und italienischen Veranstaltern wurden in Dortmund bereits erste Verhandlungen geführt, den neuen Deutschen Schwergewichtsmeister gegen Europameister Francesco Cavicchi zu stellen. Gleichzeitig aber sprach Renato Torri auch mit Heinz Neuhaus, der durch diese Niederlage nicht das offizielle Herausforderungsrecht der EBU an Cavicchi verloren hat.

Verantwortlich für d. Hauptsport: Gerd Wiegand

Borussias Spiel um Klassen besser

Schwarzweiß Essen – Borussia Dortmund 0:3 (0:3) – Nur Kasperski überzeugt beim Verlierer

Essen. Borussia Dortmund gewann das Spiel gegen den Tabellenletzten, ohne nur einmal die Anstrengung eines Kampfes auf sich zu nehmen, und ließ Schwarzweiß keine Chance. Von Beginn an zeigte sich, daß die Dortmunder den Platzherren in jeder Beziehung überlegen waren. Ballbehandlung, Zuspiel, Schnelligkeit und Spieltaktik erschienen zeitweilig um mehrere Klassen besser. Die Schwarzweißen wehrten sich zunächst mit vollster Kraft. Ihr Spiel hatte ihnen schon nach einer halben Stunde soviel an Substanz genommen, daß die Dortmunder noch vor der Pause ihren klaren Sieg sicherstellten.

Nach dem Wechsel hatte Essens Trainer Winkler Kasperski in die Sturmmitte genommen und dafür Modzin auf den Stopperposten gestellt. Auch Burkhardt wechselte für Nowak in den Sturm. Dortmund dagegen ging auf sicher und spielte jetzt ohne jedes Risiko. Nur wenige Minuten gewann das Essener Spiel an Reife und Durchschlagskraft, dann war wieder Feierabend. Die Dortmunder hatten noch einige Torgelegenheiten, gefielen sich aber gegen den schwachen Gegner in technischen Verspieltheiten, kombinierten mit vier oder fünf Zügen im eigenen Strafraum herum, so daß das Spiel immer mehr an Spannung und Niveau verlor. — Stopper Michallek, Läufer Bracht und Stürmer Preißler waren Dortmunds beste Spieler. Ausgenommen von Kasperski konnte kein Essener Spieler den Durchschnitt erreichen.

Essen: Brehmer; Gommans, Mikuda; Büttner, Kasperski, Burkhardt; Zerres, Nowak, Modzin, Wulf, Hasse.

Dortmund: Kwiatkowski; Wieschner, Burgsmüller; Schlebrowski, Michallek, Bracht; Peters, Preißler, Kelbassa, Niepiecklo, Kapitulski.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler).

Zuschauer: 12 000.

Tore: 33. Min. 0:1 Bracht, 41. Min. 0:2 Niepiecklo, 44. Min. 0:3 Kelbassa.

Westnachwuchs siegt 6:1

Berlin. Durch einen 6:1-(1:0-)Erfolg über den Nachwuchs Berlins erreichte Westdeutschlands Fußballjugend das Endspiel um den Jugend-Länderpokal des DFB. Der Endspielgegner wird am 13. November in Offenbach ermittelt, wo Süddeutschland und Rheinland/Pfalz das zweite Vorentscheidungstreffen bestreiten. Vor 35 000 Zuschauern war die westdeutsche Auswahl auf dem Blauweiß-Platz in Mariendorf klar überlegen. Berlin kam beim Stande von 0:3 in der 63. Minute durch Stenzke zum einzigen Treffer. Nowack, Eintracht Gelsenkirchen (3), Wischnowski, STV Horst, Augustat, Wuppertaler SV, und Laszig, Schalke 04, erzielten die Treffer für Westdeutschland.

Kapstadt. Die deutschen Leichtathleten hinterließen am Sonnabendm in Paarl, einem Städtchen etwa 50 km nördlich von Kapstadt, bei ihrem ersten Start auf südafrikanischem Boden einen hervorragenden Eindruck und gewannen neun von insgesamt 14 Wettbewerben.

Auf einen Blick

1. Liga West

Wuppertaler SV — Fortuna Düsseldorf	**0:3**
SW Essen — Borussia Dortmund	**0:3**
Hamborn 07 — Schalke 04	**0:2**
Westfalia Herne — Rotweiß Essen	**4:2**
Duisburger SV — Preußen Münster	**1:0**
Alemannia Aachen — 1. FC Köln	**2:1**
Preußen Dellbrück — SV Sodingen	**1:0**
Bor. M.-Gladbach — Bayer Leverkusen	**4:0**

1. Fort. Düsseldorf	11	8	1	2	22:12	17:5
2. Bor. Dortmund	11	7	2	2	28:12	16:6
3. Schalke 04	11	7	2	2	23:14	16:6
4. Duisburger SV	11	4	6	1	14:12	14:8
5. Alem. Aachen	11	6	2	3	23:23	14:8
6. Preuß. Dellbrück	11	6	1	4	22:19	13:9
7. RW Essen	11	5	2	4	26:17	12:10
8. Preußen Münster	11	5	2	4	24:23	12:10
9. 1. FC Köln	11	5	1	5	22:21	11:11
10. Westfalia Herne	11	4	2	5	24:25	10:12
11. SV Sodingen	11	4	2	5	17:20	10:12
12. Bor. M.-Gladbach	11	3	3	5	21:22	9:13
13. Wuppertaler SV	11	3	2	6	12:24	8:14
14. Hamborn 07	11	3	0	8	17:22	6:16
15. Bayer Leverkus.	11	1	2	8	18:31	4:18
16. SW Essen	11	1	2	8	9:20	4:18

2. Liga West

STV Horst — Meidericher SV	**2:1**
Eintracht Gelsenkirchen — Marl-Hüls	**2:2**
VfB Bottrop — Rhenania Würselen	**6:0**
Wattenscheid 09 — Erkenschwick	**6:0**
VfL Bochum — RW Oberhausen	**2:2**
Düren 99 — Union Krefeld	**3:1**
VfB Bielefeld — Rheydter SV	**2:2**
SpVg Herten — Marathon Remscheid	**4:2**

1. STV Horst-Emsch.	11	8	2	1	29:11	18:4
2. E. Gelsenkirchen	11	7	3	1	23:14	17:5
3. VfB Bottrop	11	7	2	2	27:11	16:6
4. Wattenscheid 09	11	7	2	2	27:12	16:6
5. VfL Bochum	11	5	3	3	24:18	13:9
6. TSV Marl-Hüls	11	4	5	2	24:18	13:9
7. Meidericher SV	11	4	4	3	19:16	12:10
8. Düren 99	11	4	3	4	16:21	11:11
9. Erkenschwick	11	4	2	5	12:16	10:12
10. RW Oberhausen	11	2	5	4	17:22	9:13
11. Rheydter SV	11	3	2	6	13:19	8:14
12. VfB Bielefeld	11	2	3	6	13:18	7:15
13. Mar. Remscheid	11	2	3	6	16:25	7:15
14. Rhen. Würselen	11	3	1	7	14:27	7:15
15. SpVg Herten	11	2	2	7	19:28	6:16
16. Union Krefeld	11	2	2	7	18:35	6:16

Oberliga Nord

VfB Oldenburg — Hamburger SV	**1:1**
Holstein Kiel — Hannover 96	**0:0**
Arminia Hannover — VfR Neumünster	**2:0**
VfL Osnabrück — Bremerhaven 93	**1:1**
Göttingen 05 — VfL Wolfsburg	**5:2**
Altona 93 — Eintracht Nordhorn	**3:1**
FC St. Pauli — Werder Bremen	**1:1**
Eintracht Braunschweig — Eimsbüttel	**4:2**

1. Hamburger SV	10	7	2	1	30:6	16:4
2. Holstein Kiel	10	6	2	2	19:10	14:6
3. VfR Neumünster	10	6	1	3	13:10	13:7
4. Hannover 96	10	5	2	3	14:9	12:8
5. Arm. Hannover	10	4	4	2	21:14	12:8
6. Bremerhaven 93	10	4	4	2	20:16	12:8
7. Eintr. Nordhorn	10	4	3	3	22:21	11:9
8. VfL Wolfsburg	10	4	2	4	20:19	10:10
9. VfL Osnabrück	10	4	2	4	12:19	10:10
10. Altona 93	10	3	3	4	12:16	9:11
11. Göttingen 05	10	4	1	5	17:24	9:11
12. Werder Bremen	10	3	2	5	21:20	8:12
13. E. Braunschweig	10	4	0	6	18:22	8:12
14. VfB Oldenburg	10	2	3	5	12;22	7:13
15. FC St. Pauli	10	1	3	6	6:12	5:15
16. TSV Eimsbüttel	10	1	2	7	12:29	4:16

1. Liga Süd

FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers	**3:1**
Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg	**2:0**
VfB Stuttgart — Jahn Regensburg	**2:0**
SSV Reutlingen — VfR Mannheim	**2:3**
Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt	**4:0**
BC Augsburg — Schweinfurt 05	**3:0**
SpVg Fürth — Schwaben Augsburg	**3:1**
Vikt. Aschaffenburg — München 1860	**3:5**

1. Karlsruher SC	10	8	1	1	23:13	17:3
2. VfB Stuttgart	10	6	2	2	22:8	14:6
3. VfR Mannheim	10	7	0	3	28:16	14:6
4. Kick. Offenbach	10	6	0	4	25:22	12:8
5. 1. FC Nürnberg	10	5	1	4	18:13	11:9
6. BC Augsburg	10	4	2	4	18:18	10:10
7. Jahn Regensburg	10	5	0	5	16:17	10:10
8. FSV Frankfurt	10	4	1	5	17:13	9:11
9. Eintr. Frankfurt	10	3	3	4	19:22	9:11
10. Schweinfurt 05	10	4	1	5	14:18	9:11
11. Schw. Augsburg	10	2	4	4	14:17	8:12
12. SSV Reutlingen	10	3	2	5	16:21	8:12
13. V. Aschaffenburg	10	3	2	5	17:23	8:12
14. SpVg Fürth	10	4	0	6	17:25	8:12
15. München 1860	10	3	2	5	14:23	8:12
16. Stuttgart. Kick.	10	2	1	7	12:20	5:15

1. Liga Südwest

Saar 05 Saarbrücken — Mainz 05	**1:2**
1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslaut.	**1:6**
Borussia Neunkirchen — TuS Neuendorf	**1:0**
VfR Frankenthal — TuRa Ludwigshafen	**2:1**
SpVg Andernach — FK Pirmasens	**4:5**
Eintr. Kreuznach — VfR Kaiserslautern	**0:3**
FV Engers — Wormatia Worms	**2:2**
Phönix Ludwigshafen — Eintracht Trier	**2:0**

1. 1. FC Kaiserlaut.	10	9	1	0	36:14	19:1
2. 1. FC Saarbrück.	10	6	2	2	24:14	14:6
3. VfR Frankenthal	10	6	2	2	18:11	14:6
4. TuS Neuendorf	10	6	1	3	21:15	13:7
5. FK Pirmasens	10	5	2	3	23:17	12:8
6. Bor. Neunkirchen	10	5	1	4	17:12	11:9
7. Mainz 05	10	4	2	4	19:19	10:10
8. Eintr. Kreuznach	10	4	1	5	28:26	9:11
9. SpVg Andernach	10	3	3	4	22:28	9:11
10. Ph. Ludwigshaf.	10	4	1	5	10:14	9:11
11. Worm. Worms	10	3	3	4	21:25	9:11
12. Eintracht Trier	10	2	3	5	14:17	7:13
13. TuRa Ludwigsh.	10	2	3	5	11:17	7:13
14. VfR Kaiserslaut.	10	3	1	6	12:28	7:13
15. S. 05 Saarbrück.	10	2	2	6	19:20	6:14
16. FV Engers	10	1	2	7	16:32	4:16

Stadtliga Berlin

Viktoria 89 — Hertha BSC	**3:2**
Alemannia 90 — Berliner SV 92	**1:0**
Spandauer SV — Union 06	**3:4**
Wacker 04 — Blauweiß 90	**4:1**
H. Zehlendorf — Tasmania 1900	**1:1**

Irle knapp vor Kurt Euteneuer

Westfalens Kunstturner distanzierten Mittelrhein mit 390,05 : 377 Punkten

Coesfeld. Nachdem der Mittelrhein schon am Freitag auch Schnepf wegen einer Verauf Kiefer verzichten mußte, meldete sich letzung ab. Damit waren natürlich die Aussichten der Gäste auf null gesunken. Immerhin fingen sie sich nach einem erheblichen Rückstand in den ersten drei Übungen und waren am Boden und an die Ringen einigermaßen gleichwertig. Die Westfalen haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. An den einzelnen Geräten gab es folgende Noten für die Riegen (Westfalen zuerst genannt): Pferdsprung 66,55:64,60, Barren 66,05:61,85, Seitpferd 62,15:60,50, Ringe 64,75:63,30, Boden 65,30:64,45, Reck 65,25:62,30.

Friedhelm Irle war an vier Geräten der beste Turner, und zwar Barren mit 9,80, Seitpferd mit 9,45, Ringe mit 6,60, Boden mit 9,70 Punkten. Im Pferdsprung erhielt Euteneuer die beste Wertung mit 9,65, am Reck Reis mit 9,65 Punkten.

Ferdi Hübner (Bockum-Hövel), der im zehnten Jahr in der Westfalenriege turnt, hatte die zweifelhafte Ehre, als Erster zu turnen. Er stand damit von vornherein unter einer scharfen Wertung. Da ihm die Übung am Seitpferd nur 7,50 Punkte einbrachte, reichte es nur zum 12. Platz.

Die besten Turner: 1. Irle (Klafeld) 57,25, 2. Euteneuer (Eichen) 57,10, 3. Reis (Dorstfeld) 56,85, 4. Wienecke (Dorstfeld) 55,70, 5. Fries (Koblenz-Niederberg) 54,55, 6. Quirbach (Koblenz) 4,30 Punkte.

Vielseitigkeit und Breitenarbeit

Große Fachwartetagung des Westfälischen Turnerbundes auf Oberwerries

Hamm. Unter der Leitung des Westfälischen Bundesoberturnwarts Addi Böcker (Münster) fand am Wochenende auf der Jugendburg Oberwerries nach mehrjähriger Aufbauarbeit die erste große Gesamttagung des WTB statt, in der aus zehn westfälischen Turngauen die Fachwarte für Männer-, Frauen-, Jugend-, Alters-, Kinder- und Kunstturnen, Leichtathletik, Schwimmen und Turnspiele, insgesamt 130 Mitarbeiter(innen), vertreten waren.

Der Sinn dieser Großtagung lag in erster Linie darin, eine Koordinierung der mannigfachen fachlichen Aufgaben herbeizuführen. So standen die gemeinsamen Beratungen unter der Devise, trotz der Vielfältigkeit der einzelnen Fachgebiete eine arbeits- und gesinnungsmäßige Einheit des Turnvereins herbeizuführen. Gemeinsame Beratungen der Gesamtteilnehmerschaft wechselten im Verlauf der Tagung mit Einzelbesprechungen der einzelnen Fachgebiete.

Die Berichte über das Jahr 1955 ergaben eine schöne Bilanz, die die Vielseitigkeit und Breitenarbeit der Turnerei in Westfalen erkennen ließ. Besondere Höhepunkte waren die acht Gauturnfeste, an denen allein rund 25 000 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen teilnahmen. Auch die fünf traditionellen westfälischen Bergfeste hatten mit rund 10 000 Teilnehmer(innen) eine Rekordbeteiligung. Daneben lief die zentrale und örtliche Lehrgangsarbeit auf vollen Touren. Sie soll im kommenden Jahre durch die Einstellung eines hauptamtlichen Bundes-Turn- und -Sportlehrers noch gesteigert werden.

Mannigfaltig ist der Veranstaltungsplan für das Jahr 1956. Die Kunstturner tragen Länderkämpfe gegen Mittelrhein (26. 8.), Baden (21. 10.) und Rheinland (18. 11.) aus, während die Turnerinnen gegen Hessen am 22. 1. und Niedersachsen am 26. 2. Vergleichskämpfe durchführen. Die Jugend bestreitet einen Länderkampf im Gerätturnen am 29. 1. gegen Hessen. Eine weitere Ausgestaltung sollen die Sommerspiele erfahren; auf Bezirks-, Gau- und Bundesebene werden außerdem Hallenturniere in Faustball, Ringtennis und Prellball durchgeführt.

Die Schwimmer tragen Vergleichskämpfe mit Mittelrhein und Rheinland aus. Ferner ist für den 21./22. 7. ein WTB-Schwimmfest vorgesehen. Sehr umfangreich ist auch der Veranstaltungsplan der Leichtathleten, wobei vor allem die Hallensportfeste in den Gauen und das Westfälische Hallensportfest am 12./13. 3. zu nennen sind. Ein in allen Orten durchzuführendes Abturnen soll als „Tag der Leichtathletik und Sommerspiele" am 23. 9. die Sommerarbeit beschließen. Für die westfälische Turnerjugend wird das große Treffen zu Pfingsten die Veranstaltung des Jahres werden. Im Juli ist eine Fahrt westfälischer Turnerjugendführer und -führerinnen nach Holland vorgesehen. Bundeskinderturnwart Horst Boelter (Altena) plant im Sommer ein großes Sommerlager auf Landesebene, während die Altersturner eine Gemeinschaftsfahrt zum DTB-Alterstreffen in Heilbronn durchführen. Ein außerordentlicher Bundesturntag des WTB wird am 29. 4. in Hamm stattfinden.

Der neue stellvertretende Bundesvorsitzende des WTB, Prof. Brüggemann (Soest), betonte in seinem Schlußwort, daß die wertvolle Tagung durch gute Fühlungnahme aller verantwortlich tätigen Mitarbeiter wesentlich dazu beitragen werde, die turnerische Einheit der Vereine noch energischer zu vollziehen und damit die Kraft der westfälischen Turnbewegung zu stärken

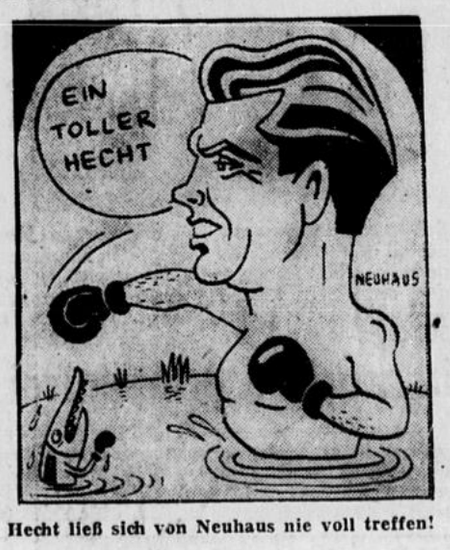
Fugger läßt alles „stehen"

Der junge Herringer Schwimmer überragender Einzelschwimmer

Düsseldorf. Das Düsseldorfer Stadtbad hatte zu seinem 25jährigen Jubiläum einen großen Tag. Die Schwimmer und Schwimmerinnen der deutschen Spitzenklasse, die anlässig des 50jährigen Jubiläums des Düsseldorfer Schwimmvereins Poseidon gekommen waren, zeigten teilweise hervorragende Leistungen. Höhepunkt war der neue Staffelrekord von Neptun Karlsruhe über 4mal-200-m-Brustschwimmen mit der Mannschaft Giera, Sutter, Peukert und Bodinger in 11:01,5 Minuten. Bei den Einzelwettbewerben war der junge Herringer Manfred Fugger der überragende Mann, der sowohl über 200 als auch über 400 m Kraul seine gewiß nicht schlechten Gegner einfach stehen ließ und bei harter Konkurrenz zweifellos zwei neue Rekorde hätte schwimmen können. Er schwamm über 200 m genau 2:10,0 Minuten und über 400 m 4:39,0.

Ganz erbitterte Kämpfe gab es im Brust- und Rückenschwimmen über 100 m. Bei den großen Feldern und der gleichmäßigen Besetzung hatten die Zielrichter ein schweres Amt. Schnellster Brustschwimmer war der Braunschweiger Rademacher mit 1:12,1 Min. Das Rückenschwimmen gewann der Deutsche Meister Botsch (Gmünd) in 1:09,1.

Bei den Frauen gewannen die Schwimmerinnen von Düsseldorf 98 beide Staffeln ohne ernsthafte Konkurrenz. Im Rückenschwimmen war die Deutsche Meisterin Helga Schmidt (Oldenburg) nicht zu schlagen. Ihre Zeit von 1:14,5 ist für Saisonbeginn ausgezeichnet. Das 200-m-Brustschwimmen der Frauen gewann die Düsseldorferin Gerda Kühn mit einer verbesserten Leistung von 3:03,6 Minuten.



Hecht ließ sich von Neuhaus nie voll treffen!

Der Dortmunder Rahmen

Bei den Rahmenkämpfen gab es folgende Ergebnisse im Schwergewicht: Jan Demulder (Belgien) — Manfred Schneider (Frankfurt) unentschieden. Gerhard Rode K.o.-Sieger in der 2. Runde über Tino Podreca (Belgien). Uwe Jansen (Hamburg) K.o.-Sieger in der 2. Runde über Vicky Sulbry (Frankreich).

Eintracht Hagen hält Anschluß

Westerholt und Minden nur 8:8 — Brambauer immer noch ohne Sieg

Dortmund. Im Lager der westfälischen Handballer gab es am gestrigen Spielsonntag eine Überraschung. Trotz spielerischer Überlegenheit gelang es dem Tabellenführer der Staffel West, SV Westerholt, nicht, auf eigenem Platz gegen die Gevelsberger Sportfreunde über ein 8:8-Unentschieden hinwegzukommen. TuS Hattingen wahrte in der Staffel Ost mit einem klaren 15:7-Sieg seine Chance.

In der Staffel West gab es zwei Auswärtssiege, wobei das 8:9 der Holsterhausener gegen Recklinghausen Ost noch am härtesten umkämpft war. Eintracht Hagen hatte bei seinem 12:8-Erfolg gegen SV Hohenlimburg in Struff und Kuhnert die erfolgreichsten Torschützen. Beide brachten es auf je vier Tore. Bedauerlich der neuerliche Punktverlust der TSG Herdecke gegen die nicht sonderlich überzeugenden Recklinghauser Polizisten. Achtmal traf „Mix" allein den Pfosten. Bei so viel Pech ist einfach nichts zu machen. TuS Oege schaltete Schalksmühle mit 10:6 aus. Mit Niggemann und Hartmann stellten sie auch im Rückspiel den weitaus stärkeren Gegner. Beim 8:8 in Westerholt mußten die Gevelsberger sogar noch auf Rademacher verzichten, der am Samstag noch gesperrt wurde.

Hattingen hatte es nicht schwer, den Tabellenletzten der Staffel Ost, VfL Brambauer, mit 15:7 niederzuhalten. An den Torerfolgen sind Milskott (5), Goeke (4) und Linde (3) am stärksten beteiligt. Minden schaffte gegen Polizei Dortmund nur ein 8:8, nachdem die Polizisten mit 8:5 geführt hatten. Eintracht Lütgendortmund brachte sich durch seinen 10:8-Sieg über Spenge vom vorletzten Platz weg. Auch Hille kam mit dem 13:8 über Germania Lütgendortmund von der gefährdeten Schlußgruppe fort.

Staffel Ost

TV Hille — Germania Lütgendortmund	**13:9**
Polizei Dortmund — Eintracht Minden	**8:8**
E. Lütgendortmund — TuS Spenge	**10:8**
TuS Hattingen — VfL Brambauer	**15:7**

1. TuS Hattingen	9	9	0	0	114:61	18:0
2. Eintr. Minden	10	8	1	1	94:63	17:3
3. Bor. Dortmund	9	5	0	4	91:87	10:8
4. Sachsenroß Hille	10	5	0	5	93:84	10:10
5. GW Dankersen	8	4	1	3	82:71	9:7
6. TuS Spenge	9	4	1	4	81:84	9:9
7. E. Lütgendtmd.	9	4	0	5	80:96	8:10
8. Pol. Dortmund	10	3	2	5	88:96	8:12
9. G. Lütgendtmd.	10	3	1	6	74:91	7:13
10. VfL Brambauer	10	0	0	10	64:135	0:20

Staffel Süd

TSG Herdecke — Pol. Recklinghausen	**3:7**
Eintr. Hagen — SV Hohenlimburg	**12:8**
Recklinghausen-Ost — TuS Holsterhaus	**8:9**
Hohenlimburg-Oege — Schalksmühle	**10:6**
SV Westerholt — Spfr. Gevelsberg	**8:8**

1. SV Westerholt	9	7	1	1	78:47	15:3
2. Eintr. Hagen	9	7	0	2	97:69	14:4
3. Pol. Recklinghs.	10	6	1	3	95:77	13:7
4. Hohenl.-Oege	9	4	2	3	77:78	10:8
5. Spfr. Gevelsbg.	10	4	1	5	57:64	9:11
6. TV Schalksmühle	10	4	1	5	75:90	9:11
7. SV Hohenlimbg.	10	3	2	5	80:81	8:12
8. TuS Holsterhs.	10	4	0	6	72:84	8:12
9. Recklinghs.-Ost	10	3	1	6	76:81	7:13
10. TSG Herdecke	9	1	1	7	55:91	3:15

Sturz im Frankfurter Sechstagerennen

Frankfurt. Mit 8000 Zuschauern war auch am ersten Nachmittag des Frankfurter Sechstagerennens die Festhalle ausgezeichnet besetzt. In einer halbstündigen Jagd behaupteten die Schweizer Roth/Bucher und die Dänen Nielsen/Klamer ihre Spitzenstellungen, aber insgesamt acht Mannschaften verfolgten sie mit nur einer Runde Rückstand. In einen Sturz wurden der Schweizer Armin von Büren und der Westfale Willi Liebelt verwickelt. Bei von Büren wurden Prellungen an der rechten Körperseite, bei Liebelt Verletzungen an Knie und Ellenbogen festgestellt. Nach diesem Sturz mußte wegen Beschädigung der Bahn das Rennen 20 Minuten neutralisiert werden.

Der neueste Stand: 1. Roth/Bucher 25 Pkt., 2 Nielsen/Klamer (14), 1 Runde zurück 3. Reitz/Holthöfer (31), 4. Holzmann/Intra (26), 5. Koblet/von Büren (26), 6. Petry/Schürmann (20), 7. Müller/Ziege (18), 8. Preiskeit/Zoll (15), 9. Smith/Bintner (12), 10. Senftleben/Forlini (11), 2 Runden zurück und 11. Patterson/van Vliet (28), 12. Weinrich/Liebelt (23), 4 Runden zurück und 13. Theissen/Kittsteiner (14), 6 Runden zurück und 14. Jornitz/Scholl (45).

Galopprennen in Mülheim

1. R.: 1. Witterung (H. Bollow), 2. Walküre. Sieg 15. Platz 12, 33. Ew. 64. 2. R.: 1. Adolar (G. Baumann), 2. Puck. Sieg 26. Platz 12, 14. Ew. 44. 3. R.: 1. Uno (J. Starosta), 2. Tonkünstler, 3. Manton. Sieg 33. Platz 15, 19, 41. Ew. 146. 4. R.: 1. Blitzlicht (G. Nordmann), 2. Nizam. Sieg 241. Platz 24, 11. Ew. 444. 5. R.: 1. Falke (H. Cohn), 2. Harmonium. Sieg 18. Platz 15, 35. Ew. 156. 6. R.: 1. Fontana (E. Wedderin), 2. Grollo, 3. Champagner. Sieg 132. Platz 31, 47, 28. Ew. 2452. 7. R., 1. Abt.: 1. Liostra (J. Gutkäß), 2. Festina, 3. Eau de Cologne. Sieg 198. Platz 50, 16, 27. Ew. 2100. 2. Abt.: 1. Freund (W. Gärtner), 2. Grauspecht, 3. Zünftige. Sieg 68. Platz 15, 22, 18. Ew. 440. 8. R.: 1. Fidelio (B. Pfeiffer), 2. Canisius, 3. Meilenstein. Sieg 86. Platz 28, 18, 22. Ew. 642.

Pferdetoto: 1 0 0 2 2 2 0 1 0 2 2.

Richtig getippt

1. Alem. Aachen — 1. FC Köln	2:1	1
2. Kick. Offenbach — Eintr. Frankft.	4:0	1
3. SW Essen — Borussia Dortmund	0:3	2
4. Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg	2:0	1
5. Bor. Neunkirch. — TuS Neuendorf	1:0	1
6. Hamborn 07 — Schalke 04	0:2	2
7. FK Pirmasens — 1. FC Saarbrück.	—	—
8. SSV Reutlingen — VfR Mannheim	2:3	2
9. Westfalia Herne — RW Essen	4:2	1
10. Wuppertaler SV — Fort. Düsseld.	0:3	2
11. Preußen Dellbrück — SV Sodingen	1:0	1
12. SpVg Fürth — Schwab. Augsburg	3:1	1
13. FV Engers — Wormatia Worms	2:2	0
14. Duisburger SV — Preuß. Münster	1:0	1

Nord-Süd: 1 0 1 1 1 2 2 1 0 0 0 1 0 0

Wettschein für den 12./13. November

1. FK Pirmasens — 1. FC Saarbrücken
2. Worm. Worms — Phönix Ludwigshafen
3. 1. FC Kaiserslaut. — SpVg Andernach
4. VfR Kaiserslautern — Saar 05
5. TuRa Ludwigsh. — Bor. Neunkirchen
6. Mainz 05 — Eintracht Kreuznach
7. Göttingen 05 — VfL Osnabrück
8. Eintr. Gelsenkirchen — STV Horst
9. Rheydter SV — VfB Bottrop
10. 1. FC Pforzheim — FC Freiburg
11. SV Wiesbaden — Singen 04
12. Karlsruher FV — Hessen Kassel
13. SV Waldhof — Hanau 93
14. Darmstadt 98 — Bayern Hof

Durch Los entschieden

Berlin. Das Endspiel um den Hockey-Silberschild bestreiten am 13. November Westdeutschland und Berlin, nachdem die Auslosung den Berlinern die Teilnahmeberechtigung gab. Das Spiel findet in Berlin auf dem Hockeyfeld des Olympiastadions statt. Die Auslosung wurde erforderlich, da sich Berlin und Niedersachsen in der Vorschlußrunde in beiden Spielen trotz Verlängerung jeweils 1:1 unentschieden trennten.



GLEICH HEISST ES 1:0. Hernes Halblinker Grandt ist durchgebrochen und vollstreckt. Jahnel (links) und Jänisch (rechts) kommen vergebens.

Landesliga Westfalen

Gruppe 2

Spfr. Siegen — VfL Klafeld	**3:2**
Hüsten 09 — SuS Niederschelden	**3:0**
RSV Eiserfeld — Jahn Werdohl	**0:1**
Lüdenscheid 08 — SpVg Olpe	**1:0**
VfB Weidenau — Spfr. Neheim 08	**1:0**
Menden 09 — Lüdenscheid-Höh	**3:1**

1. Sprf. Siegen	13	12	0	1	46:15	24:2
2. SuS Menden	13	9	1	3	43:20	19:7
3. Niederschelden	12	6	2	4	28:15	14:10
4. Lüdenscheid-Höh	12	5	4	3	30:21	14:10
5. TuS Eiringhs.	12	5	3	4	25:17	13:11
6. Jahn Werdohl	12	5	3	4	24:17	13:11
7. Lüdenscheid 08	12	4	4	4	18:19	12:12
8. VfB Weidenau	12	4	4	4	16:22	12:12
9. SuS Hüsten 09	12	5	1	6	21:16	11:13
10. VfL Klafeld	12	4	3	5	24:22	11:13
11. SpVg Olpe	13	5	1	7	20:22	11:15
12. Spfr. Neheim	12	4	1	7	18:29	9:15
13. ASSV Letmathe	11	1	5	5	14:28	7:15
14. RSV Eiserfeld	12	1	5	6	15:32	7:17
15. SV Arnsberg 09	12	2	1	9	10:47	5:19

Gruppe 5

Hombruch 09 — Tura Bergkamen	**2:1**
Dortmund 95 — SpVg Hamm	**5:2**
SV Schüren — VfL Mengede 08	**2:1**
Germania Hamm — TuS Eving	**6:3**
VfL Altenbögge — Unna 07	**3:0**
Oelde 09 — SuS Kaiserau	**1:0**
SV Brackel — SV Herringen	**2:1**

1. VfL Altenbögge	12	8	3	1	33:22	19:5
2. SV Herringen	12	9	0	3	39:15	18:6
3. Tura Bergkam.	12	8	2	2	35:16	18:6
4. Dortmund 95	11	7	3	1	37:17	17:5
5. Hammer SpVg	12	6	3	3	31:23	15:9
6. SV Schüren	12	6	2	4	24:18	14:10
7. SC Oelde	12	6	0	6	21:28	12:12
8. FV Hombruch 09	12	5	1	6	21:19	11:13
9. TBV Mengede	12	5	1	6	27:36	11:13
10. Germ. Hamm	11	4	2	5	22:30	10:12

Olpe wurde von Lüdenscheid 1:0 geschlagen

Niederscheiden blieb in Hüsten f der Strecke — Sportfr. Siegen knapp mit 3:2

Kreis Olpe. Wieder einmal kam die Olper Spielvereinigung mit einem knappen 0:1 zurück. Wie wir in Lüdenscheid erfahren konnten, hat Olpe das Spiel gemacht, ohne aus seiner zeitweise drückenden Ueberlegenheit auch einen Erfolg herauszuholen. Das goldene Tor für Lüdenscheid fiel bereits in der ersten bis zweiten Spielminute. Olpe hatte also noch 88 Minuten Zeit, diesen knappen Vorsprung der Gastgeber wieder wettzumachen. Leider hat es nicht dazu gereicht. Eine böse Ueberraschung erlebte auch Niederscheiden in Hüsten mit einer dicken 3:0-Niederlage. Tabellenführer Siegen hatte auf eigenem Platz Glück gegen Klafeld mit einem wenig schmeichelhaften 3:2. Elserfeld hat Platzsperre und mußte gegen Werdohl in Altenhundem antreten, wo die Werdohler die bessere Mannschaft stellten und Elserfeld 1:0 schlugen. Weidenau hatte gegen Neheim hart zu kämpfen, um zu einem glücklichen 1:0 zu kommen. Tabellenzweiter Menden war auf eigenem Platz den Gästen aus Lüdenscheid-Höh überlegen und gewann 3:1.

☆ ☆ ☆

Lüdenscheid 08 — Olpe 1:0

Den Platzherren gelang es, schon kurz nach Beginn des Spieles durch einen überraschenden Durchbruch seines Linksaußen Bialug, der als gefährlicher Torschütze bekannt ist, zu einem glücklichen 1:0 zu kommen. Wenn der Olper Torhüter Rademacher, der für Krutwig eingesetzt war. nicht so unsicher gewesen wäre, wer weiß, wie sich dann das übrige Spielgeschehen noch entwickelt hätte. Dieses 1:0 gab den Platzherren natürlich großen Rückhalt. Olpe aber lief dann eine halbe Stunde lang zu einer Ueberlegenheit auf. die für Lüdenscheid zu einer Katastrophe ausgelaufen wäre, wenn die Hintermannschaft nicht so ausgezeichnet operiert hätte. Der Olper Beier und Kebbekus setzten sich sehr gut ein. Aber im Lüdenscheider Tor stand ein Mann, der auch einige Bomben von Beier unschädlich machte. Vor der Pause kam dann Olpe noch zum Ausgleichstreffer, der aber vom Schiedsrichter wegen angeblichen Abseits nicht anerkannt wurde. Auch in der zweiten Halbzeit blieb Olpe im Feldspiel den Platzherren überlegen. Diese aber riegelten ihren Strafraum ab, und der Olper Sturm kam kaum noch zum Zuge. Der Lüdenscheider Sturm stand ebenfalls vor der Olper Verteidigung vor einem unüberwindlichen Bollwerk. Kurz vor Spielende hatte Olpe dann noch einmal Gelegenheit, den Ausgleich herzustellen, als es im Lüdenscheider Strafraum hart herging, und der Schiedsrichter gepfiffen hatte. Die Zuschauer tippten auf Elfmeter, aber dann legte der Schiedsrichter den Ball hart an die Strafraumgrenze. Der Strafstoß wurde von Olpe verschossen. Olpe hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und ein Unentschieden wäre ein gerechter Abschluß gewesen.

Ergebnisse vom 6. November 1955

Pokalspiele

FC Harkorten 1911 — VfB Meggen	1:2
FC Remblinghausen / SV 04 Attendorn	1:2
FC Altenhof — TuRa Altenhundem	6:2
SpV Oberveischede — SuS Elspe	ausgef.

I. Kreisklasse

SV Hillmicke — SSV Kirchveischede	5:0
SV Heggen — VfR Rüblinghausen	4:0
Spfr. Albaum — FSV Gerlingen	2:3
TuS Drolshagen — FC Altenhof (R)	4:2
Spfr. Möllmicke — SV Schönau	1:2
Tv Grevenbrück / SV Welschen Ennest	5:2

II. Kreisklasse Gruppe A

SuS Bieche — TuS Drolshagen (R)	3:0
SpV Olpe (R) / SpV Oberveischede (R)	5:2
SV Helden — RW Hünsborn (R)	5:2
Spfr. Biggetal — SV 04 Attendorn (R)	4:1
SC Listernohl — SV Ottfingen	2:2

II. Kreisklasse — Gruppe B

FC Langenei-K. — TuS Halberbr. (R)	3:0
FC Kirchhundem — SC Benolpe	9:2
TSV Saalhausen — FC Oberelspe	2:0
SSV K'veischede (R) — SV Heggen (R)	6:2
SSV W.-Ennest (R) — VfL Heinsberg	0:8

Freundschaftsspiel

Halberbracht — Dünschede	2:2

Gerlingen festigte Tabellenführung

Hillmicke klar mit 5:0 gegen Kirchveische de — Rüblinghausen 4:0 geschlagen

Kreis Olpe. Der gestrige Spielsonntag brachte in der ersten Kreisklasse keine großen Ueberraschungen. Tabellenführer Gerlingen festigte seine Position in Albaum mit einem, allerdings sehr knappen, 3:2. In Heggen kam Rüblinghausen trotz einer guten ersten Halbzeit an einer Niederlage nicht vorbei. Drolshagen schlug die Altenhofer Reserve mit 4:2, und das Lokaltreffen Möllmicke gegen Schönau endete mit einem 2:1 für Schönau. Eine eindeutige Niederlage von 5:0 mußte Kirchveischede in Grevenbrück einstecken.

☆ ☆ ☆

Hillmicke — Kirchveischede 5:0

Kirchveischede traf hier auf einen unerwartet starken Gegner. In der ersten Halbzeit verlief das sehr schnelle Spiel bei guten Torchancen für beide Mannschaften, die jedoch ausgelassen wurden, ausgeglichen. Hillmicke gelang es bis zur Pause die 1:0-Führung herauszuschießen. Nach der Pause wurden die Gäste dann von den groß aufkommenden Platzherren in die Verteidigung gedrückt. Hillmicke zeigte zeitweise eine klare Feldüberlegenheit und war auch im Zusammenspiel besser. Gegen Ende der Spielzeit wurde von beiden Seiten eine derartige Härte ins Spiel getragen, daß je ein Spieler beider Mannschaften des Feldes verwiesen wurden.

Heggen — Rüblinghausen 2:3

Die Gastmannschaft war durchaus nicht so unterlegen, wie man das dem Endergebnis nach annehmen müßte. In der ersten Halbzeit war Rüblinghausen den Platzherren durchaus ebenbürtig und es fehlte im Rüblinghauser Sturm nur der Vollstrecker einiger klarer Torgelegenheiten. Heggen führte beim Wechsel mit 1:0. In der zweiten Halbzeit ließ dann Rüblinghausen etwas nach, und Heggen konnte durch eifrigen Einsatz und besseres Schußvermögen in der Fünferreihe seinen knappen Vorsprung sicher auf 4:0 erhöhen.

Albaum — Gerlingen 2:3

Tabellenführer Gerlingen spielte in der ersten Halbzeit klar den besseren Fußball. Albaum verteidigte tapfer, konnte aber eine 3:0-Führung von Gerlingen bis zum Wechsel nicht verhindern. Nach der Pause kam es dann zu einem für Gerlingen gefährlichen Wechsel in der Spielführung. Wenn der Tabellenführer glaubte, seinen Vorsprung mühelos noch erhöhen zu können, sah er sich getäuscht. Albaum setzte sich mit allen Kräften ein, drückte Gerlingen einige Zeit in die Verteidigung und kam bis auf 2:3 heran. Dann aber verteidigte Gerlingen massiv und Albaum hatte nicht mehr die Kraft, den Ausgleich herbeiführen zu können.

Drolshagen — Altenhof (R) 4:2

Auch die Altenhofer Reserve mußte feststellen, daß auf dem Drolshagener Gelände die Punkte nicht nur so mitgenommen werden können. Während die Partie in der ersten Halbzeit noch ausgeglichen verlief, gab es nach dem Wechsel eine böse Zeit für die Gäste, in der die Platzherren bis auf 4:1 davongingen. Drolshagen spielte in den ersten 10 Minuten mit nur 10 Mann und war trotzdem im Feldspiel leicht überlegen. In der 30. Minute konnte der Drolshagener Rechtsaußen Sack zum 1:0 für die Platzherren einschießen. Dann hatte Altenhof einige Zeit die Ueberhand und schoß in der 44. Minute den Ausgleich. Nach der Pause aber drehte Drolshagen stark auf, und erst beim Stande von 4:1 konnte Altenhof ein zweites Tor erzielen.

Möllmicke — Schönau 1:2

Hier kam es zu dem erwarteten großen Lokalkampf. Schönau hatte von Beginn an eine leichte Ueberlegenheit, konnte aber erst in der 15. Minute durch einen Freistoß zur 1:0-Führung kommen. Dann sah man wieder die Schönauer sehr oft im Möllmicker Strafraum. Hier aber stand eine ausgezeichnete Verteidigung, die den Schönauer Sturm zu keinem plazierten Schuß kommen ließ. In der 40. Minute kam dann Möllmicke nach einem Handspiel der Gäste im eigenen Strafraum zum bis dahin längst verdienten Ausgleichstreffer. In der zweiten Halbzeit verstärkte sich der Widerstand der Platzherren, und Schönau kam trotz weiterer Ueberlegenheit erst in der 80. Minute durch einen Weitschuß seines Linksaußen zur 2:1-Führung.

Grevenbrück — Welschen Ennest 5:2

Neuling Welschen Ennest zeigte in der ersten Halbzeit ein ausgezeichnetes Spiel, und Grevenbrück mußte sich schon anstrengen, mit den Gästen mitzukommen. Zweimal schoß Welschen Ennest in der ersten Halbzeit das Führungstor, und zweimal konnte Grevenbrück im Anschluß an die Treffer der Gäste ausgleichen. In der zweiten Halbzeit aber setzte sich die bessere Spielerfahrung von Grevenbrück durch, und als Mittelstürmer Böhne, der auch die ersten zwei Tore für Grevenbrück geschossen hatte, in der 58. Minute das 3:2 für Grevenbrück erzielte, war Welschen Ennest geschlagen und die tapferen Gäste konnten die weiteren Erfolge von Grevenbrück nicht mehr verhindern.

Pokalrundenteilnehmer mit Erfolgen zurück

Harkorten — Meggen 1:2 — Ramblinghausen — Attendorn 1:2
Altenhof — Altenhundem 6:2

Kreis Olpe. Aus der weiteren Runde um den DFB-Pokal kamen die eingesetzten Mannschaften des Kreises Olpe mit Erfolgen zurück. Meggen und auch Attendorn waren ihren Gegnern im Feldspiel überlegen, auch wenn es in beiden Spielen nur bei einem knappen 2:1 für die Kreisvertreter blieb. Altenhof hatte es gegen Altenhundem nicht allzuschwer, auf eigenem Platz mit einem 6:2 eine Runde weiter zu kommen.

☆ ☆ ☆

Altenhof — Altenhundem 6:2

Der von Altenhof eingesetzte Ersatz spielte sich gut ein, wenn auch die Form der Meisterschaftsspiele nicht ganz erreicht wurde. In der ersten Halbzeit zeichnete sich eine klare Ueberlegenheit der Gastgeber ab; der Vorsprung von 4:1 für Altenhof in der Pause resultierte aus dem Spielgeschehen der ersten Halbzeit. Altenhundem setzte sich sehr gut ein, hatte aber das Pech, in der ersten Halbzeit einige sichere Torgelegenheiten zu verpassen. Dazu kam noch, daß sich die Altenhundemer Hintermannschaft des öfteren nicht im klaren war, der Altenhofer Sturm hatte so leichtes Spiel. In der zweiten Halbzeit spielte Altenhof dann etwas verhalten; die Gäste konnten, nachdem Altenhof seinen Vorsprung auf 6:1 erhöht hatte, noch zu einem zweiten Treffer kommen. Im Altenhofer Tor stand der frühere langjährige Torhüter A. Halbe, der sich ausgezeichnet einsetzte.

Harkorten — Meggen 1:2

In Harkorten zeigte sich der VfB Meggen von der besten Seite; das schnelle Spiel der Gäste machte Harkorten sehr zu schaffen. Meggen lag bei der Pause mit 2:0 in Führung. In der zweiten Halbzeit setzten sich die Gastgeber besser durch und konten bei sehr starker Abwehr von Meggen den Ehrentreffer erzielen.

Remblinghausen — Attendorn 1:2

Bei ausgeglichenem Spiel kamen die Platzherren in der ersten Halbzeit durch größeren Eifer und Einsatz zum Führungstreffer. Nach dem Wechsel gaben die Gäste dem Spielgeschehen eine Wendung und schossen, nachdem der Ausgleich erzielt war, nach wunderschönem Flügelspiel eine 2:1-Führung. Dieses Ergebnis wurde dann von Attendorn sicher gehalten.

SOENNECKEN
KOLLEGBÜCHER

Seit 50 Jahren ...

kath. Gottesdienste in Maumke

Maumke. Aus der Geschichte unseres Ortes ist bemerkenswert, daß am 1. November 50 Jahre vergangen waren, seitdem regelmäßig an Sonn- und Feiertagen das hl. Meßopfer in der hiesigen Kapelle zelebriert wurde. Die Einrichtung ging auf den Geistl. Rektor Wenske von der Rektoratschule in Grevenbrück zurück. Am 9. Novmber 1907 durfte zum ersten Male das „Ewige Licht" in der Dorfkapelle angezündet werden. — Auch die Nachfolger von Rektor Wenske, die Rektoren A. Kayser und Chr. Backs, lasen hier die hl. Messe und zwar von 1909 bis zum 16. April 1913, wo die Filialgemeinde Maumke einen eigenen Ortsgeistlichen erhielt, der zu diesem Termin in das für ihn errichtete Wohnhaus einzog. Der erste Vikar war Josef Clute; bis 1922 wirkte er hier und wurde dann Pfarrer in Meggen. Unter seinem Nachfolger, Pfarrvikar Wern, wurde 1923 die im Jahre 1885 erbaute Kapelle durch ein Querschiff und ein neues Chor erweitert. Seit 1927 amtierten in Maumke die Pfarrvikare Pieper und später Rustemeier, der als Neupriester nach Maumke gekommen war; ferner Vikar Orange (bis 1937), Pfarrvikar Hebbecker und Pfarrvikar P. Ernst Richter, der zuvor über 20 Jahre lang Missionar in China war. Ihm gelang es noch kurz vor dem Kriege (1939), den Kirchturm zu errichten, der heute das Dorfbild beherrscht. Patronin des Maumker Gotteshauses ist die hl. Agatha.

Grevenbrück. Die Wartung der Trinkwasserpumpstation wurde mit sofortiger Wirkung Josef Schneider übertragen.

Billige
Reißverschlüsse
in allen Längen und Farben
Kebbekus & Elbach, Olpe

Kath.
Hausgehilfin
baldigst gesucht. Beste Verpflegung und Behandlung. Eigenes Zimmer und hoher Lohn. Privat-Haushalt, 2 Erwachsene, 2 Kinder (7 und 14 Jahre).
Fabrikant Paul Hansen
Düsseldorf-Urdenbach
Telefon 711086

Gebrauchtes weißes
Doppel-Schlafzimmer
sowie
2 Betten mit Konsole
2 Kommoden
1 Tisch
1 eiserner Zimmerofen
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1700 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zwei
Leerzimmer
zu vermieten. Angebote unt. Nr. 1703 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

1 Lanz-Schlepper
mit Deutz-Motor, 22 PS, in tadellosem Zustand, für DM 2150,—
1 Borgward 11
Pritschenwagen, in guter Verfassung, für DM 500,— sofort zu verkaufen.
Caspar Nies, Olpe
Fernruf 469

DKW-Hobby
neuwertig, umständehalber für DM 550,— zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. Zu erfragen unter Nr. 1695 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.


Schuppen stoßen ab . . . und warnen: Haarausfall droht! SEBORIN kräftigt den Haarboden, denn es enthält Thiohorn: Die Schuppen verschwinden, das Kopfjucken läßt nach, der Haarwuchs wird gefördert. Auch Ihr Friseur behandelt Sie mit SEBORIN. – Ab DM 2,20 in jedem Fachgeschäft.
Seborin macht schuppenfrei!

Punktal-Rasierklingen

Handelsregister-Veränderung

HRB 71: 28. Oktober 1955: Firma Rheinisch-Westfälische Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Olpe, Hauptniederlassung: Düsseldorf, Zweigniederlassung: Olpe. Fritz Gröning, Bankdirektor Düsseldorf — bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied — ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Die Eintragung ist im Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf, des Gerichts der Hauptniederlassung, erfolgt und in Nr. 187 des Bundesanzeigers öffentlich bekanntgemacht.

Amtsgericht Olpe

Gebrauchter
Kohle-Badeofen
sowie
Radio
ohne UKW preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1696 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zu verkaufen:
1 dunkler Herrenmantel
1 Paar Herrenschuhe Gr. 42-43
1 grauer Herrenhut Gr. 57
1 Herrenschirm
alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1697 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Witwe mit zwei Kindern sucht ältere, alleinstehende
Dame
für einige Monate oder Jahre zwecks gemeinsamer Haushaltsführung, weil nach dem Tode des Mannes sehr einsam. Eigenes Haus, (Neubau) sowie Garten vorhanden. Angebote unter Nr. 1699 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltenes
Kinder-Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1702 beim Sauerl. Volksblatt Olpe

Vollendeter Raumklang, deshalb 4R Graetz RADIO

M. Brockmann
1880 75 JAHRE 1955
Im Dienste der Tierernährung bürgen für Qualität. Dies wissen die Tierhalter und kaufen deshalb bei ihrem Händler und den Genossenschaften
Brockmanns Zwergmarke
zur Gesunderhaltung, Mast und Leistungssteigerung ihrer Tiere. Sackpackungen besonders preiswert!


Hüten Sie Ihr Geheimnis!
Die Ansicht, ein künstliches Gebiß sei etwas Unästhetisches, ist längst überholt.
Im Gegenteil: als unästhetisch empfindet man es heute, wenn jemand noch mit eingefallenen Wangen und zahnlosen Kiefern oder mit einem Lückengebiß herumläuft. Als unästhetisch wird auch — und zwar mit Recht — ein schlecht gepflegtes Gebiß empfunden, ein künstliches noch mehr als ein natürliches. Das künstliche Gebiß muß einen gepflegten Eindruck machen, und eine Zahnprothese darf unter keinen Umständen auffallen. Außer Ihnen braucht niemand zu wissen, daß Sie künstliche Zähne tragen.
Tausende von Zahnärzten verordnen das zahnfleischfarbene Kukident-Reinigungs-Pulver, weil es jedes künstliche Gebiß ohne Bürste und ohne Mühe vollkommen selbsttätig reinigt, ferner auch frisch, geruchfrei und keimfrei macht, außerdem völlig unschädlich ist und das wertvolle Prothesenmaterial nicht entfärbt.
Millionen Zahnprothesenträger im In- und Ausland haben das seit 18 Jahren im Handel befindliche Kukident-Reinigungs-Pulver zur größten Zufriedenheit benutzt.
Benutzen Sie ebenfalls Kukident! Ihre künstlichen Zähne werden dann wie echte wirken, und niemand wird wissen, daß Sie ein künstliches Gebiß tragen.
Die neue Probepackung Kukident
deren Inhalt eine Woche reicht, ermöglicht es Ihnen, sich von der großartigen Wirkung schnell zu überzeugen.
Die Probepackung Kukident-Reinigungs-Pulver kostet 80 Dpf; sie ist ab übermorgen in allen rührigen Fachgeschäften erhältlich.
Die 100-g-Packung Kukident-Reinigungs-Pulver erhalten Sie auch weiterhin für 1,50 DM, die 180-g-Packung für 2,50 DM. Eine Probetube Kukident-Haft-Creme zum Festhalten des Gebisses kostet 1 DM.
Wer es kennt — nimmt
Kukident

Statt Karten

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

HUBERT RABE UND FRAU
Helene geb. Zeppenfeld

Stade, im November 1955

Schwerhörige
Fordern Sie das Schwerhörigen Brevier mit neuestem Hörgeräte-Katalog
Hörgeräte Geers
Ihr Berater und Helfer in allen Hörgeräte-Fragen
Dortmund, Burgtor-Passage


Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 30 Ruf 558 und 559
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Am Donnerstag, dem 10. November
fahren wir zum
Soester Allerheiligenmarkt

Abfahrt 8.00 Uhr ab Olpe (Kölner Hof)
8.20 Uhr ab Listernohl
8.30 Uhr ab Attendorn Neuer Markt
Rückfahrt 19 Uhr ab Soest
Fahrpreis DM 8,00 pro Person
Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, dem 9. November, bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße erbeten.